

Jahresbericht 2012

Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.



Foto: Norbert Hollekamp





Bernhard Herdering



Pfarrer Stefan Scho

Sehr geehrte Leserin und Leser, liebe Freunde der Caritas

Wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2012 vorlegen zu können.

Das zurückliegende Jahr war geprägt von einer guten Auslastung all unserer Dienste und Einrichtungen. Andererseits spürten wir aber auch einen zunehmenden Druck durch beträchtliche tariflich bedingte Personalkostensteigerungen.

Leider war es nicht immer möglich, diese durch Erlösanpassungen, Arbeitsverdichtung oder auch Rationalisierung aufzufangen.

Insofern wird deutlich, die Marge wird enger. Wir stoßen zunehmend an unsere Grenzen. Deutlich spürbar wird der Mangel an Pflege und Betreuungskräften in den ambulanten und stationären Diensten. Dabei liegt es zunächst nicht an den Menschen an sich.

Die Pflegeberufe haben Zukunft, sie sind krisenfest. Dies darf seitens der Kostenträger aber nicht missverstanden werden, in dem berechtigte gehaltliche Verbesserungen durch mangelnde Bereitschaft zur Kostenübernahme verweigert werden oder ganz einfach die Arbeitsbedingungen in der Pflege und Betreuung - besonders auch für junge Familien - unattraktiv sind.

Hinzu kommt der Fiskus, der immer mehr bei berufstätigen Ehepartnern über seine Steuer-schraube zuzupacken weiß. Dies schmälert rein

materiell die Anreize zugunsten einer Ausweitung des Tätigkeitsumfanges.

Allein der Glaube, der Fachkräftemangel würde sich über eine Änderung der Pflegeausbildungen mildern lassen, zeigt, wie weit sich Politik und vermeintliche Pflegeexperten von der Praxis entfernt haben.

Auch wenn es unbequeme Wahrheiten sind, der Caritasverband greift die Missstände auf und benennt sie beim Namen. Natürlich sind gute Worte allein zu wenig, und doch müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Insofern unterstützen wir die geplanten Aktionen der Arbeitsgemeinschaft der Verbände der freien Wohlfahrtspflege: „Hilfe! Mehr Zeit für Pflege!“

Abschließend danken wir allen, die uns durch ihr persönliches Wort, Fürsprache, Einsatz und auch finanzielles Engagement in unserer Arbeit im Dienst am Nächsten gestützt und gefördert haben.

Dipl.-oec.

Bernhard Herdering M.A.

Vorstand

Pfarrer

Stefan Scho

Vorsitzender des Caritasrates

Grußwort 3

Der Verband

<i>Verbandsstruktur</i>	
Ein Baum mit vielen Zweigen	6
Von China über Ahaus nach Berlin	7
Caritasverband zieht Bilanz und stellt den Dienst am Menschen in den Mittelpunkt	8
Caritas dankt Otger Frankemölle mit goldener Ehrennadel	9
<i>Eine Million Sterne</i>	
Caritas dankt Spendern	9
<i>Freiwillig im Dienst der Caritas</i>	
Lernen fürs Leben	10
Einführungsseminare für neue Mitarbeiter	11
Ehrenamtliche im Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.	12
Betriebliches Vorschlagswesen/Ideenmanagement	13
Fort- und Weiterbildung	13
„Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll...“	14
„Alles fit, oder?“	16
Offene Weihnacht	17

Bautechnische Abteilung 18

Gemeindecaritas

<i>Jahresbericht des Fachbereiches Gemeindecaritas</i>	
„Lasst Hoffnung leuchten“	20

Familie und Beratung

Erweiterung der personellen und fachlichen Ressourcen der Ambulanten Flexible Erziehungshilfe	22
Fachbereich Familie und Beratung	24
Der Förderverein für Therapeutisches Reiten wählte einen neuen Vorstand	26
Suchtberatung	27

<i>Kurberatung</i> Plötzlich geht alles.	28
25 Jahre Schuldnerberatungsstelle des Caritasverbandes Ahaus-Vreden e.V.	28
Fachdienst für Integration und Migration	29
Behindertenhilfe	
Jahresbericht 2012 der Behindertenhilfe	32
Caritas Pflege und Gesundheit	
Gelebte Integration	33
Stationäre Altenhilfe	
Jahresbericht 2012 Stationäre Altenhilfe	36
Gesellschaften	
Caritas Bildungswerk Ahaus	38
Fort- und Weiterbildungen für die Mitarbeiter/innen:	38
„Man muss etwas Neues machen, um etwas Neues zu sehen“	39
Caritas Bildungszentrum Wessum	41
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rhede	41
Rheine und Ibbenbüren	42
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Dorsten	43
Caritas Bildungszentrum Oer-Erkenschwick	44
Caritas-Fußpflege-, Kosmetik- und Heilpraktikerschule Dorsten	44
ESA führt Projekt zum Fachkräftemangel in der Altenpflege durch	45
Grenzland Wäscherei	46
Unsere Partner	47

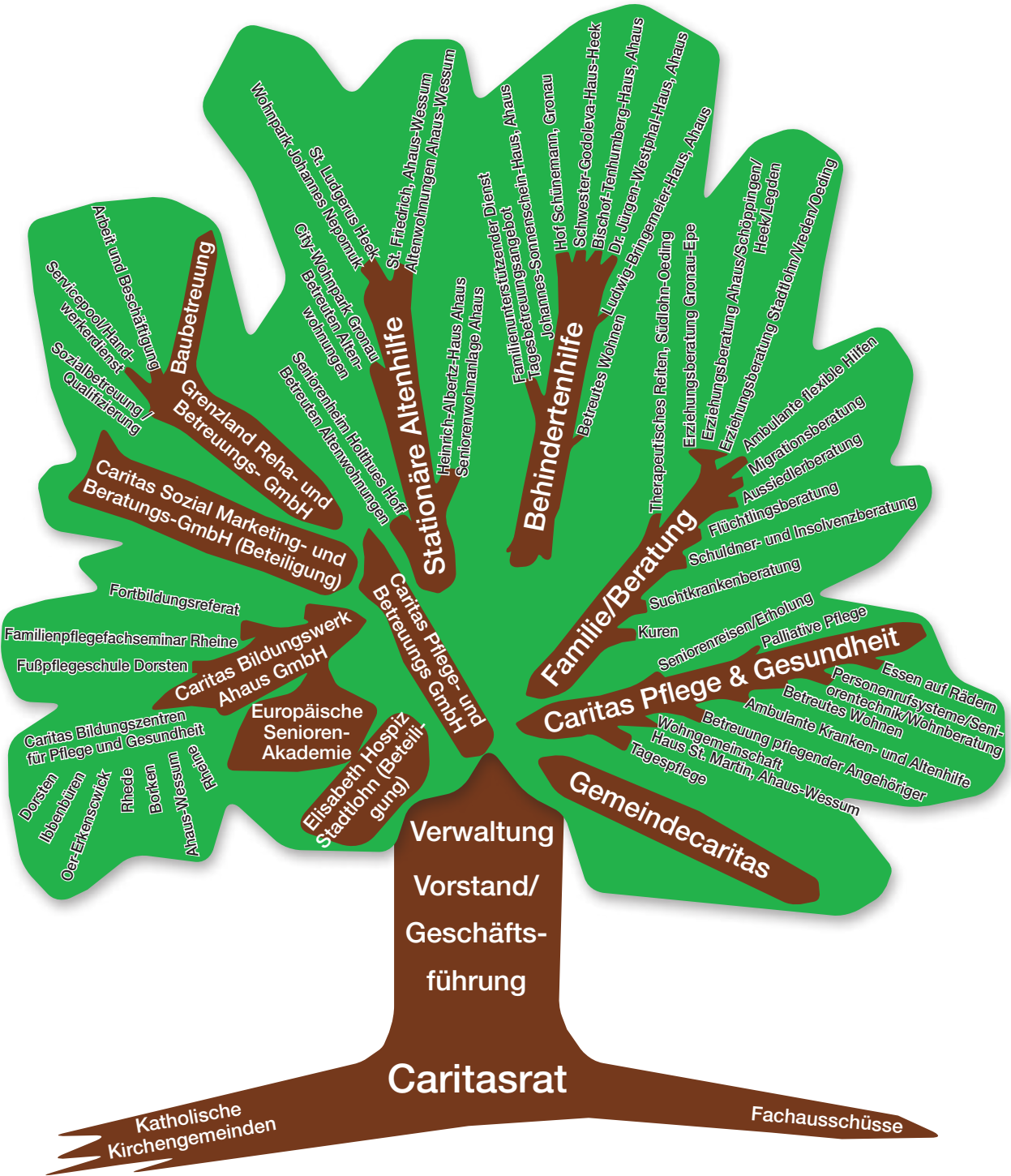
Impressum

Herausgeber: Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. · Coesfelder Straße 6 (am Rathausplatz) · 48683 Ahaus
info@caritas-ahaus-vreden.de · www.caritas-ahaus-vreden.de

Layout: avoco communications · Boschstr. 1 · 48703 Stadtlohn · Tel. 02563 / 929-610 · www.avoco.de

Druck: Hötzel, RFS & Partner GmbH · Gutenberghaus · Boschstr. 1 · 48703 Stadtlohn · Tel. 02563 / 929-0 · www.gutenberghaus.de

Ein Baum mit vielen Zweigen



Gedanken zum Organisations- und Führungsmodell Baum:

Der Verband verwurzelt in der katholischen Kirche, getragen von Caritasrat, Vorstand/Geschäftsführung und weiteren Führungspositionen als dienende, stützende, richtungsweisende Funktion. Die Mitarbeiter bilden die Krone und stehen direkt im Kontakt zum Kunden oder auch Hilfesuchen-

den. Der Baum in seiner Wechselwirkung zur Schöpfung, Früchte bildend, sich atmosphärisch positiv auswirkend auf seine Umgebung. Das Ganze aufgegliedert über die Zweige in die einzelnen Unternehmensbereiche. Je nach Ausrichtung und Funktion im Erscheinungsbild

verschieden. Durchdrungen von Caritas-Leitbild und Unternehmenskultur gemäß den Deutungen aus der Schöpfung und Biologie als gemeinsamer „genetischer Code“.

Bernhard Herdering
- Vorstand -

Hochrangige Delegation aus China zu Besuch beim Caritasverband in Ahaus

Von China über Ahaus nach Berlin

20 Fach- und Führungskräfte des Sozialversicherungsbüros der nordchinesischen Provinz Jilin besuchten im Mai den Caritasverband Ahaus-Vreden. In der Altentagesstätte St. Friedrich in Wessum informierten sie sich über die vielfältigen Aktivitäten, die der Caritasverband Ahaus-Vreden zusammen mit seinen Gesellschaften vorhält.

Nach einer Einführung durch den Vorstand Bernhard Herdering berichteten die Leitungskräfte Heinrich Diehlmann, Uwe Bröcker, Wolfgang Dargel, Dr. Jutta Hollander und Klemens Telaar über die konkreten Angebote zur Unterstützung älterer Menschen in der Region. Die chinesischen Gäste waren vor allem darüber erstaunt, dass ein einzelner Träger ein so umfassendes und vielfältiges Angebot zur Verfügung stellen kann. Intensiv waren die Nachfragen zur Finanzierung der Maßnahmen in den Bereichen stationäre und ambulante Altenhilfe sowie der Bildungsarbeit der Europäischen Senioren-Akademie und des Caritas Bildungswerkes. Von besonderem Interesse war der Kostenanteil, der jeweils vom Kunden getragen bzw.



Der Leiter der chinesischen Delegation im Gespräch mit dem Caritas-Vorstand Bernhard Herdering und der Dolmetscherin Frau Yang.

durch das Sozialsystem abgesichert wird.

Der Besuch fand statt im Rahmen einer Fach- und Führungskräfte-schulung zum Thema Rentenversicherung und Seniorenbetreuung in Deutschland. Wie der Leiter der chinesischen Delegation versicherte, nimmt die

chinesische Delegation interessante Anregungen von ihrem Besuch in Ahaus mit nach Hause. Eine weitere Station war Berlin. Dort hatten sie einen Besuch im Bundesministerium für Arbeit und Soziales wie auch in der Zentrale der Deutschen Rentenversicherung vorgesehen.



Die chinesische Delegation mit Caritas-Vorstand Bernhard Herdering, Heimleiter Heinrich Diehlmann sowie Dr. Jutta Hollander von der Europäischen Seniorenakademie.

Caritasverband zieht Bilanz und stellt den Dienst am Menschen in den Mittelpunkt

Mit einem feierlichen Gottesdienst, den Pfarrer Stefan Scho gehalten hat, begann die jährliche Delegiertenversammlung des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden in Stadtlohn-Büren am 24.11.2012.

Auch wenn sich Zahlen, Daten und Fakten durch nahezu alle Vorträge und Wortbeiträge zogen, war der rote Faden bei allen Reden deutlich zu erkennen: Der Dienst am Nächsten getreu dem Leitbild des Caritasverbandes – Der Mensch im Mittelpunkt.

Nach Grußworten des Vorsitzenden des Caritasrates, Pfarrer Scho, und des Stadtlohrer Bürgermeisters, Helmut Könning, übergab Caritas-Vorstand Bernhard Herdering Herrn Diözesancaritasdirektor Heinz-Josef Kessmann das

Wort zum Vortrag über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen der Wohlfahrtsarbeit.

Kessmann zog eine erste Bilanz des Jahresthemas des Deutschen Caritasverbandes für 2012 „Armut macht krank“. Aus den zahlreichen Facetten dieses Themas griff er die Altersarmut heraus. Er hegte jedoch Zweifel daran, ob die bisher aufgezeigten Wege tatsächlich Lösungen darstellen, da nur wenige Personen mit „sogenannten gebrochenen Erwerbsbiografien tatsächlich in der Lage sein werden, so kontinuierlich wie gefordert zusätzliche Vorsorge zu betreiben“.

Auch wagte Kessmann einen Ausblick auf das Jahresthema 2013 „Familien schaffen wir nur gemeinsam“. Hier sehe er einen besonderen Schwerpunkt im Dauerbrenner der letzten Jahre, den Entwicklungen im Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder und besonders 2013 im Ausbau der U-3-Betreuung.

Herdering zeigte in seinem Jahresrückblick auf, wie das Zusammenspiel aller Kräfte, der Zuschussgeber



Diözesancaritasdirektor Heinz-Josef Kessmann

und der Mitarbeiter, der Haupt- und der Ehrenamtlichen, der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber, dazu führen, dass der Caritasverband zuversichtlich in die Zukunft schauen kann. Ein ganz wesentliches Bindeglied im Caritasverband sei das Vertrauen und somit eine Vertrauenskultur als Grundlage jeglicher Kooperation unverzichtbar. Als Beispiel nannte er, dass der Caritasverband Ahaus/Vreden täglich rund 20.000 Menschen anspreche und in vielen Fällen handele es sich um Angelegenheiten sehr persönlicher, vertraulicher Art, sei es in der Pflege oder auch in der Beratung. Ausdrücklich bedankte sich Herdering abschließend bei den unterschiedlichen Zuschussgebern für die Unterstützung, aber auch bei allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern für das Engagement.

Der Caritasrat setzt sich nach Neuwahl bzw. Wiederwahlen zukünftig wie folgt zusammen: Wilhelm Böcker (Ahaus), Theo Gleis (Gronau), Gerd Hilbing (Vreden), Heinz Kemper (Südlohn),

Reinhard Kondring (Vreden), Helmut Könning (Stadtlohn), Engelbert Philips (Stadtlohn), Stefan Scho (Südlohn), Josef Vennekötter (Ahaus).

Sehr nachhaltig beeindruckt zeigte sich die Versammlung von dem Vortrag der Leiterin des Elisabeth-Hospizes in Stadtlohn, Frau Sophie Hambrügge. Neben den organisatorischen Abläufen, der Beständigkeit im Team, in dem neun Jahre nach der Gründung alle Mitarbeiter „Mitarbeiter der ersten Stunde“ seien, vermittelte sie sehr authentisch und einfühlsam einen Einblick in die Arbeit des Hospizes und zeigt auf, wie belastend die Arbeit trotz aller Professionalität und Fachlichkeit sein kann. Nahezu alle Gäste des Hospizes werden mit schweren Erkrankungen

aufgenommen. Sterben sei auch kein Thema des Alters, berichtete Frau Hambrügge, und so sei festzustellen, dass die Gäste des Hospizes immer jünger seien.

Peter Schwack stellte sich der Delegiertenversammlung als Nachfolger des im Sommer ausgeschiedenen Geschäftsbereichsleiters Karl-Heinz Pfaffe vor. Anschließend stellte er die Angebote des Fachbereiches Familie und Beratung für den Bereich Stadtlohn vor. Neu seien dabei insbesondere ein Gruppenangebot für trauernde Kinder sowie eine weitere Gruppe für Kinder psychisch kranker Eltern.

Aus dem Geschäftsbereich Pflege und Gesundheit zeigten Geschäftsbereichsleiter Matthias Wittland und Pflegedienstleiterin Monika Nienhaus abschließend auf, wie differenziert sich die Angebote in diesem Bereich entwickelt haben. Allein in Stadtlohn werden durch diesen Bereich derzeit 185 Menschen betreut.

Caritas dankt Otger Frankemölle mit goldener Ehrennadel

In seiner Laudatio dankte Diözesan-caritasdirektor Heinz-Josef Kessmann Herrn Otger Frankemölle für 34 Jahre ehrenamtliches Engagement im Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.. Er zeichnete den Weg in den 34 Jahren von der Wahl in den Caritasausschuss 1978 über die Wahl zu dessen Vorsitzendem bis hin zum Stellvertreter von Herrn Scho im Caritasrat nach. Es waren aber nicht die Ämter, die ihm wichtig waren, sondern das Wirken für den Nächsten, die Möglichkeit, karitative Arbeit zu gestalten. Dabei zeichnete ihn sein unternehmerischer Mut ebenso aus wie die Bedeutung christlichen Handelns, am Evangelium orientiert. Kessmann überreichte ihm als Auszeichnung für sein Engagement die goldene Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes.



v.l.n.r.: Pfarrer Stefan Scho, Irene Frankemölle, Otger Frankemölle, Bernhard Herdering

Bernhard Herdering, Vorstand bedankte sich mit einem Frühstückskorb für den Verband und würdigte

hierbei auch Frau Irene Frankemölle, die Jahrzehnte ihrem Ehemann den Rücken frei gehalten hat. *Iris Ehler*

Eine Million Sterne

Caritas dankt Spendern

Für die Mithilfe und das große Engagement bei der Aktion „Eine Million – Sterne“ Mitte November 2012 in Heek dankt der Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden allen Akteuren. Durch die tatkräftige Unterstützung konnte der Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. eine Spendensumme

in Höhe von 1.647, 87 Euro an das Hilfswerk „Caritas International“ zugunsten der Müllkinder von Nakuru/Kenia überweisen. Davon hatten die Firmgruppen und Firmkatecheten 810 Euro durch Tee- und Plätzchenverkauf sowie der Pfarrgemeinderat 120 Euro durch Würstchenverkauf beigetragen.

Mitgewirkt haben:

Firmgruppen der Pfarrgemeinde Heilig Kreuz, die Firmkatecheten, der Pfarrgemeinderat, die Seelsorger und Mitarbeiter / innen der Pfarrgemeinde, der Chor Heilig Kreuz, der Kinderchor, Organist, Solisten, die Mitarbeiter/ innen des Caritasverbandes für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V. *Iris Ehler*



Pater Joy mit einem Firmanden



Besucher entzünden die Kerzen



Freiwillig im Dienst der Caritas

Lernen fürs Leben

Wer sich freiwillig für das Gemeinwohl engagiert, lernt fürs Leben und entwickelt die eigene Persönlichkeit.

Im Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) engagieren sich Jugendliche und Erwachsene für das Allgemeinwohl. Das FSJ und der BFD werden dabei in der Regel ganztägig als überwiegend praktische Hilfstätigkeit in unseren gemeinwohlorientierten Geschäftsbereichen, wie die stationären und ambulanten Altenhilfe, der Hilfe für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen sowie in einzelnen Beratungsdiensten geleistet. Das FSJ und der BFD fördern das zivilgesellschaftliche Engagement von Frauen und Männern aller Generationen. Sie fördern damit das lebenslange Lernen; jungen Freiwilligen bietet er die Chance, praktische und soziale Kompetenzen zu erwerben und erhöht für benachteiligte Jugendliche die Chancen des Einstiegs in ein geregelteres Berufsleben. Ältere Freiwillige werden ermutigt, ihre bereits vorhandenen Kompetenzen sowie ihre Lebens- und Berufserfahrung einzubringen und weiterzuvermitteln. Die Ausgestaltung des Freiwilligendienstes erfolgt arbeitsmarktneutral. Im bundesweiten Vergleich ist unser Verband sehr gut aufgestellt. Alleine 2012 waren 36 so genannte „FSJler“



„Bufdi“ Marcel Benkhoff (rechts) beim F.U.D.

und „Bufdis“ bei uns im Einsatz. 12 davon männlich und 24 weiblich. 12 Bufdis waren älter als dreißig. Die älteste Bundesfreiwillige wird in diesem Jahr 64 Jahre alt. Neben der üblichen Vollbeschäftigung waren 7 Freiwillige in Teilzeit mit 20 oder mehr Wochenstunden im Einsatz. Da es sich bei allen Tätigkeiten um zusätzliche Arbeitsmöglichkeiten handelt, werden die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, egal ob Altenpfleger, Beratungsfachkräfte, Hausmeister oder Verwaltungsmitarbeiter, enorm in ihrer alltäglichen Arbeit entlastet. Sie können sich gezielter auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren. All die Tätig-

keiten, die „nebenher anfallen“, werden durch unseren Freiwilligen aufgefangen. Die pädagogische Begleitung bietet den Freiwilligen ein Innehalten außerhalb der praktischen Arbeit in der Einsatzstelle und unterstützt den Lernprozess. So erhalten die Freiwilligen das Rüstzeug, die globale Gesellschaft aktiv mit zu gestalten. Bei einer zwölfmonatigen Dienstdauer sind für die unter 27-jährigen 25 Bildungstage abzuleisten. Die Ü-27-jährigen gestalten ihre Weiterbildungstage individuell. Die Seminare dienen der Weiterentwicklung persönlicher, sozialer, interkultureller und fachlicher Kompetenzen sowie der politischen Bildung.

Da auch weiterhin eine große Nachfrage im FSJ und BFD herrscht, können wir allen Interessierten nur raten, sich möglichst früh für eine Einsatzstelle ab Sommer/ Herbst 2013 zu bewerben. Des Weiteren raten wir auch immer gerne an, ein „Schnupperpraktikum“ zu absolvieren, damit jede(r) Interessierte auch weiß, was auf ihm zukommt. Die Dauer des Dienstes ist zwischen 6 und 18 Monaten frei wählbar. Bewerben kann sich jeder, der die Vollzeitschulpflicht erfüllt hat. Nähere Informationen zum Bundesfreiwilligendienst oder Freiwilligen Sozialen Jahr finden Sie auf unserer Homepage.

Arno Elsing



Frau Zorica Mayer (rechts) im Einsatz im City-Wohnpark

Einführungsseminare für neue Mitarbeiter

Nach längerer Pause fanden im Berichtsjahr gleich drei Einführungsseminare für interessierte und insbesondere neu eingestellte Mitarbeiter statt. Und zwar in folgenden Zeiträumen:

Vom 25.04.2012 bis 27.04.2012, Café Fair, Ahaus, Coesfelder Str. 6

Vom 04.07.2012 bis 06.07.2012, Café Fair, Ahaus, Coesfelder Str. 6

Vom 24.10.2012 bis 26.10.2012, Caritas-Altentagesstätte, Ahaus-Wessum
Insgesamt nahmen 44 Mitarbeiter an den Seminaren teil.

Inhalte waren:

- Kennenlernen der SeminarteilnehmerInnen und ihrer verschiedenen Aufgaben im CV sowie der Erwartungen an das Seminar
- Strukturen im Caritasverband
- Grundsätzliches (Name: „Caritas“,

Mitarbeiterzahl, Caritas international..)

- Vorstellung: Betriebliches Vorschlagswesen
- Gesundheitsmanagement
- Vorstellung des Geschäftsbereiches „Caritas Pflege & Gesundheit“
- Leitbild und christliches Profil und Werte in der Caritas
- Vorstellung des Geschäftsbereiches „Familie und Beratung“
- Vorstellung des Geschäftsbereiches „Behindertenhilfe“ einschl. Familienunterstützender Dienst (FuD)
- Wissensmanagement, Carinet
- Vorstellung der Mitarbeitervertretung (MAV)
- Vorstellung der Flüchtlings- und Ausländerberatung
- Besichtigungen verschiedener Einrichtungen des Caritasverbandes,

z. B. Grenzland Reha- und Betreuungs GmbH (Wäscherei), Ridderstr. 41, Caritas-Geschäftsstelle und „Café Fair“, Coesfelder Straße 6, Ahaus, Caritas Seniorenheim Holthues Hoff, Fuistingstr. 37, Ahaus

- Vorstellung der Gemeindec Caritas
- Einführung in die AVR (Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes) durch die Personalabteilung
- Vorstellung des Caritas Bildungswerkes Ahaus GmbH und der Europäischen Seniorenakademie

Die Mitarbeiter lobten die Beiträge und fanden die Seminare sehr anschaulich, informativ und absolut empfehlenswert. Sie erfuhren viel Neues und waren dankbar für das Angebot des Caritasverbandes. In den Abschlussgesprächen war man



Die Teilnehmer des Einführungsseminars im April 2012

erstaunt, wie vielseitig der Caritasverband ist und empfand die Seminare als eine „gelungene Aktion für neue Mitarbeiter“. Man habe viel dazu gelernt. Besonders gelobt wurde auch

die tolle Bewirtung. Einige Teilnehmer nutzten dann auch das Angebot der praktischen Erfahrungen „Nähe und Distanz“ im Rahmen des Lernens mit dem Medium Pferd in der Reithalle

des Caritasverbandes (vgl. auch Bericht auf Seite 26).

Iris Ehler



Die Teilnehmer des Einführungsseminars im Juli 2012“ (vom Oktober Seminar gibt es leider keine Fotos).

Ehrenamtliche im Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V.

Geschäftsbereich:	Anzahl Personen
Behindertenhilfe	108
Stationäre Altenhilfe:	103 Sonntagshilfen 180 Ehrenamtliche
Gemeindecaritas:	511
Familie und Beratung:	1
Caritas Pflege & Gesundheit:	25
Insgesamt	928 Personen

Betriebliches Vorschlagswesen/ Ideenmanagement

Mehr Innovation durch kreative Mitarbeiter hilft bei der Unternehmensgestaltung komplexe Problem- und Aufgabenstellungen zu lösen und die Arbeitgeberattraktivität zu steigern. Gerade in der heutigen Zeit sind neue Ideen, Kreativität und Mitarbei-

terbindung hohe Werte für ein Unternehmen. Als Ideenmanagement werden Systeme bezeichnet, die die Kreativität der Mitarbeiter für betriebliche Verbesserungen nutzen und manchmal sind es die kleinen Ideen, auf die jeder hätte kommen können.

Sie vereinfachen Vorgänge, sparen Material ein oder machen die Arbeit angenehmer. Durch das betriebliche Vorschlagswesen kann die Innovationskraft der Mitarbeiterschaft gehoben werden.

*Iris Ehler
BVW-Beauftragte*

In unserem Caritasverband sind im Berichtsjahr folgende Vorschläge eingegangen:

09.01.2012	Vera Bockwinkel	„Azubi-Ordner“
24.01.2012	Claudia Schulte-Groll	B-T-H Innerbetriebliche Fortbildung des CV
07.02.2012	Doris Thies	Neugestaltung „Hinterhof“ Caritaszentrum
15.02.2012	R. Grotenhoff, H-A-H	Bügel mit Papierverstärker für Wäscherei
20.02.2012	Team FS Oer-Erkenschwick	Arbeitszeitabrechnung per Excel-Tabelle
21.02.2012	Leo Plate	Tagespflege im Ortsteil Graes
21.03.2012	M. Könning-Bolwerk	Zweite Hausgemeinschaft im 2. OG HoHo
11.04.2012	Nettelnst./Heming	Adventskalender 2.0
18.04.2012	Iva Drewes	Fotografien der Liegenschaften des CV
10.05.2012	Anke Kückler	Infos per Mail statt an Gehaltsabrechnungen
04.06.2012	Gerda Bröker	Vordruck für die Anlagenbuchhaltung
23.07.2012	Dieter Middelick	Online Variante der Münsterland Zeitung
29.08.2012	Edith Olbering	Mobile Defibrillatoren in den Einrichtungen
30.08.2012	Tanja Dondrup	MA-Schulung neue Version WORD u. Excel

Fort- und Weiterbildung

Der Caritasverband fördert seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich beruflich und persönlich weiterzualifizieren. Die reinen Kursgebühren

für Fort- und Weiterbildung betragen 2012 in der gesamten Caritasgruppe 113.421 €. Hinzu kommen der zeitliche Aufwand der Mitarbeiter sowie

die Fahrtkosten. Weitere Hinweise zu den einzelnen Fortbildungen finden Sie auch in den jeweiligen Einzelberichten der Dienststellen. *Iris Ehler*

„Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll...“ (Lukas 2,10)

Die Weihnachtsbotschaft ist auch für uns Hoffnung: Gott wurde Mensch. Darauf gründen wir die tätige Nächstenliebe, die Arbeit der Caritas. Das Gesicht Gottes wird durch die vielen caritativen Tätigkeiten von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen im Caritasverband für die Dekanate Ahaus und

ten diesen Impuls – auch für Bewohner/innen des Seniorenheimes. Die tiefe Verehrung zu dieser so einfachen Ordensfrau war sehr berührend. Herr Heinrich Diehlmann wies in der Begrüßung auf die Reliquie und auf das sehr künstlerisch gestaltete Reliquiar hin. Viele kennen diese Besonderheit

Der spirituelle Spaziergang im März diesen Jahres führte uns rund um das Zwillbrocker Venn. Anhand von Lebensdaten des Hl. Franz von Assisi betrachteten wir unsere eigenen Lebenswege. Beim Laufen durch die Heidelandschaft konnten die Gedanken schweifen, man konnte die Stille genießen und die Natur beobachten. Diese Ruhe tat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gut. Dennoch blieb in den drei Stunden genügend Zeit für Gespräche mit anderen.

Austauschmöglichkeiten zum Thema „Christliches Profil“ gab es auch auf der Caritas – Diözesanebene, zum Beispiel bei den Theologischen Abende oder beim Ethikforum.

Das Seminar zur Trauerbegleitung musste dieses Jahr leider ausfallen. Angedacht ist jedoch, es -mit einigen Veränderungen- im nächsten Jahr wieder anzubieten.

Hingewiesen werden soll auch auf die Exerzitangebote des Diözesan-Caritasverbandes Münster. An landschaftlich schönen Orten, wie den Nordseeinseln Langeoog und Wangerooge, finden im Jahr 2013 zu verschiedenen Themen Exerziten statt. Nähere Informationen können Sie über den Fachbereich Gemeindec Caritas Ahaus, Christel Mers, 02561 / 42 09 76 erhalten. *Christel Mers*



Vreden sichtbar. Wir brauchen Gott nicht zu den Menschen bringen, er ist schon da!

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen christlichen Profil ist eines der strategischen Ziele des Caritasverbandes für das Bistum Münster. Um das „Christliche Engagement im Caritasverband“ zu schärfen und neu ins Bewusstsein der Mitarbeiterschaft des CV Ahaus – Vreden zu bringen, bietet der Fachbereich Gemeindec Caritas verschiedene Aktionen und Veranstaltungen an:

- Besinnungstage
- Spirituelle Spaziergänge (Advent und Fastenzeit)
- Mitarbeiterbriefe
- Seminar zur Trauerbegleitung
- Religiöse Impulse (u.a. auf der Homepage, auch bei Leitungskonferenzen)

Der religiöse Impuls zur „Seligen Schwester Euthymia“ fand am 9. November 2012 in der gleichnamigen Kapelle des Heinrich – Albertz – Hauses statt. Mitarbeiter/innen gestalte-

ten diesen Impuls – auch für Bewohner/innen des Seniorenheimes. Die tiefe Verehrung zu dieser so einfachen Ordensfrau war sehr berührend. Herr Heinrich Diehlmann wies in der Begrüßung auf die Reliquie und auf das sehr künstlerisch gestaltete Reliquiar hin. Viele kennen diese Besonderheit



Immer da, immer nah.

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Ihr Versicherungsschutz
in professionellen Händen.
Direkt vor Ort.
Die Provinzial - zuverlässig
wie ein Schutzengel.

Ab Juni 2013 finden Sie uns in der Kettelerstraße 3.

Ihre Provinzial Geschäftsstelle

Andreas Helmich

Dipl. Betriebswirt

Wiegbold 12

48683 Ahaus-Ottenstein

Tel. 02561/86111

helmich@provinzial.de

Wir haben die Provinzial-Geschäftsstelle Helmich
auch in 2012 als freundlich,
kompetent und unbürokratisch erfahren dürfen.
Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V.



„Alles fit, oder?“



Um das Bewusstsein für die eigene Gesundheit zu stärken, bietet der Caritasverband gesundheitsfördernde Maßnahmen an. Neben der Aktiven Mittagspause (in Form eines Yoga – Kurses, durchgeführt von W. Uppenkamp) und einem regelmäßig dienstags stattfindenden Lauftreff (B. Hemker) werden Aquafit – Kurse (G. Witte) angeboten.

Auch Aktionen rund ums Fahrrad, wie die beliebte Kilometerfresser 200 – Aktion, eine Aktion verschiedener Fahrradhändler mit Rabatten und eine Sternfahrt mit dem Rad nach Legden bereicherten die Palette.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren und werden dazu aufgerufen, mindestens 200 Kilometer in den Sommermonaten (Mai bis Oktober) mit dem Rad zurückzulegen. Damit dies etwas versüßt wird, können kleine Preise, wie Fahrradtaschen, Zube-

hör, Gutscheine, etc. gewonnen werden. Dieses Jahr gewonnen haben: I. Temminghoff, W. Hölker, C. Schneider, E. Lammers, A. van Dyk, U. Diekmann, S. Samberg und R. Wensing. Viele andere gewannen kleine Trostpreise.

Zum ersten Mal fand eine Sternfahrt mit dem Rad statt. Das Ziel war die Gemeinde Legden. Von verschiedenen Standorten aus fuhren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes los – und trafen sich zum Kaffeetrinken im Pfarrheim. Anschließend wurde die schon sehr alte Kirche St. Brigida besichtigt. Aufgrund des Erfolges sollen weitere Radtouren organisiert werden.

Auch im Jahr 2012 fand ein Gesundheitstag statt. Diesmal in Zusammenarbeit mit der DAK – Krankenkasse am 30.03.2012 im Haus der Beratung. Neben Massagen, Blutzucker –

und Venen – Messungen konnten die Mitarbeiter / innen einen Fit – Check durchlaufen, bei dem die DAK verschiedene Funktionen (Lungenvolumen...) überprüfte. Bei einer kleinen Verlosung gewann Frau Doris Thies einen Gutschein über eine Massage (Foto).

Weitere gesundheitsfördernde Maßnahmen zu den Themen Gesunde Ernährung, Fitness und Entspannung sind von der AG Gesundheit geplant. Auch bei der Implementierung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements (kurz BGM) konnten Fortschritte verzeichnet werden. Ziel aller Maßnahmen ist die Sensibilisierung für das Thema Gesundheit- sowohl beim einzelnen Arbeitnehmer, als auch beim Arbeitgeber.

Christel Mers

Offene Weihnacht



Gäste im Café Fair

In Vreden

Für viele von uns ist Weihnachten eng verbunden mit Familie. Das gesellschaftliche Leben scheint still zu stehen, jeder ist „privat“. Wenn man Weihnachten mal bewusst anders begreifen wollte – dann war Weihnachten 2012 im Pfarrheim St. Georg in Vreden dazu wieder Gelegenheit, den heiligen Abend gemeinsam zu verbringen – eine schöne Alternative. Gastgeber 2012 waren der Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e. V., die Vorsitzende des Ausschusses für Familie, Senioren, Arbeit und Soziales der Stadt Vreden und die Pfarrgemeinde St. Georg Vreden. In weihnachtlicher Atmosphäre und in netter Gemeinschaft wurde miteinander gefeiert. Es begann mit einer gemütlichen Kaffeetafel, dazu gab es eine weihnachtliche Einstimmung von Bruder Gereon.

Für die Kinder gab es die Möglichkeit, mit Lisa Becking in den Nebenräumen des Pfarrheimes zu basteln und zu spielen. So konnten die Erwachsenen in Ruhe den weihnachtlichen Geschichten und Liedern folgen. Der Bürgermeister Dr. Holtwisch und Pfarrer Guido Wachtel feierten einige Stunden in geselliger Runde mit. Ein Weihnachtsengel (Vera Niehues) sang das „Ave Maria“ und übergab jedem Besucher ein kleines Geschenk. Der Abend endete mit dem

gemeinsamen Abendessen. Alle Teilnehmer bedankten sich herzlich bei den Gastgebern und wollen nächste Weihnachten gern wiederkommen.

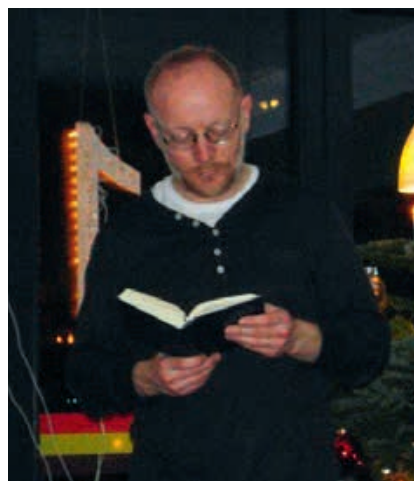
Cilly Huning

Und in Ahaus

Erstmals haben der der Ausschuss „Caritas und Soziales“ des Pfarrgemeinderates der Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt in Ahaus und unser Caritasverband eine „offene Weihnacht“ angeboten. Neben einer Kaffeetafel mit selbstgebackenen Plätzchen und Kuchen wurden im festlich geschmückten „Café Fair“ Geschichten vorgelesen und Lieder gesungen. Pfarrer Josef Tenhumberg und der neunjährige Till Bendfeld aus

Heek spielten bekannte Weihnachtsstücke auf der Trompete. Dechant Heinrich Plassmann las das Weihnachtsevangelium vor. Gekommen waren Christen aus verschiedenen Ländern, z. B. dem Irak. Ein besonderer Dank gilt dem „Ehrenamtsfonds: Sozial couragiert“ von Caritas und Hyundai, die die offene Weihnacht mit Fördermittel in Höhe von 500 € unterstützt haben. „Mit ihrer Arbeit leisten Sie einen unverzichtbaren Beitrag zur Stärkung der zwischenmenschlichen Solidarität und damit zum gesellschaftlichen Zusammenhalt“, so die Caritas Deutschland und Hyundai Motor Deutschland in ihrem Zuwendungsbescheid.

Iris Ehler



Dechant Plassmann liest das Weihnachtsevangelium



Pfarrer Tenhumberg an der Trompete

Bautechnische Abteilung

Caritas-Seniorenheim City-Wohnpark in Gronau

Der Gesamtkomplex „City-Wohnpark Gronau“ liegt in der Fußgängerzone Gronaus. Im Erdgeschoss gibt es Ladenlokale. Im 1. OG befindet sich das Caritas-Seniorenheim mit nun insgesamt 33 Pflegeplätzen, im 2. und 3. OG sind ambulant betreute

haben neben neuen Bodenbelägen, Tapeten und Türen ebenfalls eine neue Mobile Einrichtung erhalten. Der Raum des ehemaligen Café Mozarts im 1. OG wird nun als Gemeinschaftsraum von allen Bewohnern der Pflegestation genutzt. Das ehemalige Café Mozart, die Verteilerküche und verschiedene

ratungsstelle für Pflegenden Angehörige und ältere Menschen zu schaffen. Die Umbaumaßnahmen im 1. Obergeschoss konnten mit Hilfe eines Zuschusses der Lotterie „Glücks-Spirale“ in Höhe von 70.000,00 Euro umgesetzt werden.



City-Wohnpark Gronau

Wohnungen für Senioren. Das 1. und im 3. OG befinden sich im Eigentum des Caritasverbandes. Die anderen Geschosse haben unterschiedliche Eigentümer.

Der Caritasverband Ahaus/ Vreden hat sich Anfang des Jahres 2012 zur Schaffung von fünf zusätzlichen Langzeitpflegeplätzen im 1. OG entschieden. Mit der Schaffung der zusätzlichen Plätze möchte der Caritasverband Ahaus/ Vreden der Warteliste für die Pflegestation gerecht werden. Den älteren Bewohnern, die viele Jahre in den betreuten Wohnungen im City-Wohnpark gewohnt haben, wird ermöglicht, innerhalb ihres Quartiers zu verbleiben.

Durch Umbaumaßnahmen im 1. Obergeschoss wurden vier neue Bewohnerzimmer mit jeweils eigenem Duschbad geschaffen. Der fünfte, zusätzliche Platz ist in einem bestehenden Zimmer entstanden, das zum Doppelzimmer umgenutzt wurde. Die vier neuen Einzelzimmer sind anstelle der Verteilerküche sowie einem Besprechungsraum entstanden. Sie

Nebenträume sind in angemietete Räumlichkeiten ins Erdgeschoss umgezogen. Auch hier waren größere Umbaumaßnahmen nötig, um in dem ehemaligen Ladenlokal unter anderem das neue City-Café und die Be-

PKW für die Tagespflege „Zur Schmiede“ in Schöppingen

In einer ehemaligen Schmiede, im Ortskern von Schöppingen, bietet der Caritasverband Ahaus/Vreden seit Anfang des Jahres 2012 Tagespflegebetreuung an.

Um den Gästen der Tagespflege einen Fahrdienst anbieten zu können, hat der Caritasverband Ahaus/Vreden einen PKW angeschafft. Hiermit können die Tagespflegegäste morgens von zu Hause abgeholt werden und abends wieder weggebracht werden.

Das Auto ist sowohl für Gäste mit Rollstühlen befahrbar und hat ebenfalls einen niedrigen Einstieg für mobile Gäste.

Die Lotterie „GlücksSpirale“ hat sich mit einem Zuschuss an den Gesamtkosten für den PKW in Höhe von ca. 19.600,00 Euro beteiligt.



Tagespflege zur Schmiede



Schwester-Godoleva-Haus

Wohnheim für Menschen mit Behinderungen „Schwester-Godoleva-Haus“ in Heek

Im Schwester-Godoleva-Haus in Heek wohnen zurzeit 22 Menschen mit Behinderungen. Zum Gebäude gehört eine Dachterrasse, die den einzigen außen gelegenen geschützten Gemeinschaftsbereich für die Bewohner bietet. Die Bewohner können sich hier bei gutem Wetter aufhalten, oftmals wird in großer, gemütlicher Runde gegrillt. Die Dachterrasse war bisher nur über einige Außentreppeinstufen zu erreichen. Allerdings war sie nicht barrierefrei erreichbar und somit für die Bewohner im Rollstuhl nicht oder nur sehr schwer zu nutzen. Der Caritasverband Ahaus/Vreden hat hier im Herbst 2012 eine Rampe eingebaut, um auch den Rollstuhlfahrern das Erreichen der Dachterrasse möglich zu machen.

Des Weiteren gibt es im Wohnheim vier Rauchschutztüren, die die jeweiligen Wohnbereiche von den Schlafbereichen trennen. Diese Türen stellen eine Barriere für die Rollstuhlfahrer dar. Durch den Einbau von Drehtürantrieben für diese Rauchschutztüren wurde den rollstuhlfahrenden Bewohnern, mehr Eigenständigkeit ermöglicht.

Möglich wurde diese Umbaumaßnahme auch durch die Kämpgen-Stiftung und die Aktion Mensch, die sich mit einem Zuschuss in Höhe von

10.000,00 Euro bzw. 8.970,00 Euro an den Gesamtkosten beteiligt haben.

Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit in Ahaus-Wessum

Nach sechsmonatiger Bauphase, in der das Caritas Bildungszentrum Ahaus-Wessum sowohl umgebaut, angebaut als auch erweitert wurde, konnten die Dozenten und Schüler Anfang Mai 2012 zurück an die Wessheimstraße 41 ziehen.

Um eine Ausweitung der bisherigen Nutzfläche auf ca. 910 m² zu erzielen, wurde ein zweigeschossiger Anbau

im rückwärtigen Teil des Gebäudes erstellt. In diesem Anbau befinden sich je ein Schulungsraum pro Etage. Die Fassade des Anbaus ist mit einem Wärmedämmverbundsystem versehen.

Des Weiteren wurde der Dachstuhl angehoben und das komplette Dach erneuert, um so im 2. Obergeschoss Klassenräume und Schulungsräume zu schaffen.

Die zentrale Treppenanlage ist erweitert worden, um das 2. Obergeschoss erreichen zu können. Sämtliche Türen und Bodenbeläge im Bestandsgebäude wurden erneuert. Das gesamte Gebäude erhielt einen neuen Innenanstrich. Die Heizungsanlage des Gebäudes ist ebenfalls erneuert worden.

Durch das Umbaukonzept sind zusätzliche und qualitativ bessere Klassenräume geschaffen worden. Gleichzeitig besteht nun die Möglichkeit, zusätzliche Büroräume zu nutzen und den TeilnehmerInnen eine angemessene Zahl von Gruppenräumen zu bieten sowie die für eine Altenpflegeschule erforderlichen zusätzlichen Räume (Bibliothek, Medienraum, EDV-Plätze für Schüler, Demonstrationsraum) vorzuhalten.

Die gesamte Baumaßnahme ist mit Kapitalmarktdarlehn sowie Eigenmitteln des Caritasverbandes Ahaus/Vreden finanziert worden.

*Iva Drewes
-Bautechnische Abteilung-*



Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit in Ahaus-Wessum.

„Lasst Hoffnung leuchten“



„Eine Million Sterne“ in Heek

Personelle Entwicklungen

Im Fachbereich Gemeindec Caritas arbeiten zwei Hauptamtliche mit je 50 % Beschäftigungsumfang. Frau Christel Mers seit 1.5.2012 neue Mitarbeiterin des Fachbereiches Gemeindec Caritas ist zuständig für die Pfarrgemeinden in Heek, Legden, Asbeck, Schöppingen, Ahaus, Südlohn, Stadtlohn und Oeding. Herr Erhard Bürse – Hanning bleibt für die Pfarrgemeinden in Gronau, Epe und für die Pfarrgemeinde in Vreden (mit allen Kirchdörfern) zuständig.

Soziale Not sehen lernen

Einer der Schwerpunkte der Arbeit des Fachbereichs lag im Jahr 2012 in der Umsetzung des Jahresthemas „Armut macht krank“. Die „Westfälischen Nachrichten“ veröffentlichten in regelmäßigen Abständen Presseartikel zur Caritas - Kampagne. So unter anderem zur Situation von Alleinerziehenden, die in vielen Fällen sich die Zuzahlungen zu Kurmaßnahmen nicht erlauben können, über skandalöse Arbeitsverhältnisse, Schwangerschaft als

Armutsrisiko oder über die versteckte Altersarmut. Hintergrund dieser Öffentlichkeitsarbeit war und ist es, über Notlagen zu informieren und Handlungsbedarf aufzudecken. Neben der Bewusstseinsbildung kooperierte der Fachbereich auch ganz praktisch mit den anderen Beratungsdiensten der Caritas, dem St. Antonius-Hospital GmbH, dem Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), der Diakonie, der Verbraucherzentrale und der Altenhilfebeauftragten der Stadt Gronau, insbesondere um Beratungsangebote für Senioren transparenter und Zugangsmöglichkeiten niederschwelliger zu gestalten. Auch auf der Gesundheitsmesse am 28. Oktober 2012 in der Bürgerhalle in Gronau wurde durch Broschüren und Filme auf die Problematik hingewiesen.

Bei Balu und Du, bei dem angehende Erzieher/innen sich (freiwillig) für benachteiligte Kinder engagieren, gestaltet sich die Suche nach erwachsenen Begleiter / innen schwierig. Auch beim neuen Sozialprojekt Sozial genial, welches durch die Volksbanken – Gruppe unterstützt wird, ist die Suche nach ehrenamtlichen Schüler/innen recht zeitintensiv. Doch das Ziel, junge Menschen für ein freiwilliges Engagement zu begeistern, bleibt auch für das nächste Jahr aktuell. Der Fachbereich Gemeindec Caritas arbeitet daran, Schulen, Pfarrgemeinden und Caritaseinrichtungen zu vernetzen und soziale Berufe vorzustellen. Für die Projekte „Hilfe beim Schriftverkehr“ konnten hingegen Ehrenamtliche in Gronau gefunden werden.



Christel Mers und Erhard Bürse-Hanning

Durch die Vernetzungsinitiative „Hilfe zum Schulstart“ mit der Diakonie, der Tafel und Kindertagesstätten haben wieder 48 Kinder aus armen Familien einen neuen Tornister zur Einschulung bekommen. Es gibt Bestrebungen dieses Projekt auch im Dekanat Vreden durchzuführen.

Im Rahmen der Inklusion (Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben) arbeiten Menschen mit Behinderungen und freiwillige Mitarbeiter/innen im Bereich „Eine Welt“ zusammen. Konkret werden fair gehandelte Produkte für den Verkauf vorbereitet und zum Beispiel auf dem Wochenmarkt oder bei Veranstaltungen (z.B. beim Herbstfest im Bischof – Tenhumberg – Haus in Ahaus) verkauft.

Caritas International

Die Aktion Eine MillionSterne, die bereits zum sechsten Mal durchgeführt wurde, fand dieses Jahr in Heek statt. Nach einem sehr stimmungsvoll gestalteten Gottesdienst zum Thema „Solidarität“ wurden 500 Kerzen vor dem Caritas Seniorenheim angezündet. Der Pfarrgemeinderat, der Kinderchor sowie verschiedene Firmgruppen der Heilig – Kreuz – Gemeinde engagierten sich und konnten 1147,87 € an das Hilfswerk des Deutschen Caritasverbandes überweisen. Eine Informationsveranstaltung mit 100 Firmlingen und deren Begleiter zu dem Straßenkinderprojekt in Kenia und zum Fairen Handel hat dazu geführt, dass Firmlinge zukünftig fair gehandelte Produkte nach

Gottesdiensten verkaufen werden.

Gemeinsam statt einsam

Gemeinsam mit der Pfarrgemeinde St. Mariä Himmelfahrt Ahaus führte der Caritasverband Ahaus – Vreden erstmalig am Heiligabend eine Offene Weihnacht im Cafe Fair des Caritaszentrums in Ahaus durch. Neben einer weihnachtlichen Kaffeetafel wurden besinnliche Texte und Musikstücke vorgetragen. Auch das Weihnachtsevangelium und kleine Präsente – vor allem für die Kinder – durften nicht fehlen.

Christliches Profil

Um das strategische Ziel des Diözesancaritasverbandes Münster „Christliches Engagement im Caritasverband“ intensiver ins Bewusstsein der Mitarbeiterschaft zu bringen, veranstaltete der Fachbereich Gemeindecaritas verschiedene Aktionen, um die Auseinandersetzung mit dem eigenen christlichen Profil zu schärfen. Mehr dazu finden Sie in einem gesonderten Artikel.

Ausblick auf das neue Jahr 2013

Die Beratung und Begleitung von caritativ tätigen Gruppen und Gremien wird auch im neuen Jahr eine wesentliche Rolle spielen. Das neue Jahresthema wird Familie schaffen wir nur gemeinsam lauten. Den Fokus wollen wir auf die Kinderarmut und auf die frühe Unterstützung von Familien legen. Hierbei sollen gemeindliche Netzwerke ausgebaut bzw. geschaffen werden. Denn die Hoffnung auf eine geschwisterliche Kirche wird auch im neuen Jahr leuchten.

Fortbildungen

Ende des Jahres 2012 startete die Fortbildung Erziehungshilfe 2.0 macht Spaß!

Alle fünf Diözesancaritasverbände in NRW erarbeiteten gemeinsam diese Ausbildungsreihe, bei dem Leitungs-

kräfte befähigt werden, Personalgewinnungskonzepte mit neuen Medien (wie facebook, Twitter und Co.) zu gestalten. Die Fortbildung sieht mehrere Blockseminare und Praxistreffen vor, und endet 2014. Um diese Erkenntnisse auch für

die Gewinnung, Begleitung und Betreuung von Ehrenamtlichen nutzen zu können, besucht Frau Christel Mers (zusammen mit einem Kollegen aus der Erziehungshilfe) diese caritasinterne Fortbildung. *Christel Mers*

Erweiterung der personellen und fachlichen Ressourcen der Ambulanten Flexible Erziehungshilfe



Vlnr: Markus Wachter, Gert Drendel und Hildegard Roling (Leitung), Swantje Bieber, Mathias Wübbeling, Carla Bernsen, Carsten Rakers, Annegret Lemken, Irmhild Nonhoff mit Leo und Lulu. Es fehlen: Marlies Lütke-Wissing, Elsbeth Schweiring, Trixy Elskamp

Im Jahre 2012 begleitete die Ambulante Flexible Erziehungshilfe insgesamt 61 Familien bei den Herausforderungen ihres Alltags. Davon waren 11 Familien bereits seit dem Vorjahr in Betreuung, 17 Familieneinsätze konnten abgeschlossen werden, 25 Familien kamen in 2012 neu hinzu. Die anfallenden Aufgabenbereiche sind ebenso individuell wie die Familien selbst.

Um der Arbeit mit und in den Familien gerecht werden zu können, hat die Ambulante Flexible Erziehungshilfe in diesem Jahr sowohl ihre personellen wie auch fachlichen Ressourcen aufgestockt.

3 neue Mitarbeiter ergänzen seit 2012 das Team des Fachdienstes.

Seit März 2012 ist Herr Mathias Wübbeling Mitarbeiter der AFE. Der 31 jährige Sozialarbeiter/Sozialpädagoge B. A. ist zudem in der Suchtberatungsstelle des Verbandes tätig. In der Arbeit mit suchtkranken Menschen lag in den letzten Jahren der Schwerpunkt seiner beruflichen Tätigkeit.

Ebenso in 2012 wurde unser Team ergänzt durch Frau Irmhild Nonhoff mit Leo und Lulu, ihrem Therapiehunden. Die Diplom-Sozialarbeiterin verfügt über jahrelange Berufserfahrung

in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Zudem bietet Frau Nonhoff tiergestütztes soziales Kompetenztraining in der Einzel- und Gruppenarbeit an.

Der folgende Pressebericht beschreibt die Arbeit mit Leo in einem Kindergarten:

„Leo kommt“ – schallt es nun seit einigen Wochen immer freitags morgens durch den Kindergarten. Alle Kinder versuchen möglichst einen Blick auf ihn zu erhaschen, weil er leider nicht zu allen Kindern kommt.

In Zusammenarbeit mit der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe des Caritasverbandes Ahaus-Vreden starteten im April 2012 die zukünftigen Schulkinder der Kita St. Ludgerus mit Leo, dem Therapiehund von Frau Nonhoff, zu einem tiergestützten Projekt. Ziel dieses Projektes ist es, die Kinder im Umgang mit dem Hund in ihrem Verantwortungsgefühl und ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, damit der wichtige Schritt aus dem behüteten Kindergarten in die Selbständigkeit des Schulalltages besser gelingen kann. Zudem werden die Konzentrationsfähigkeit, die motorische und die sprachliche Entwicklung als hilfreiche Bedingung für die Fähigkeit eines angemessenen

Sozialverhaltes gefördert. Da alles auf eine spielerische Art im Umgang mit dem Hund erfolgt, gelingen den Kindern gute Entwicklungsfortschritte. Die Kinder sind jeden Freitag mit Begeisterung dabei.

Auch wenn Anfangs einige Kinder doch auf Distanz gingen, denn Leo ist ca. 60 cm hoch, ist es erstaunlich wie schnell die Kinder Nähe und Vertrauen aufbauen konnten.

Ein wichtiger Baustein dieses Projektes ist auch die begleitende Elternarbeit.

Da die Projekteinheiten teilweise mit der Videokamera aufgenommen werden, gibt es hier für die Eltern gutes Anschauungsmaterial zur Auswertung.

Ebenso konnten wir Frau Trixy Elskamp als Familienpflegerin und angehende Haushaltsorganisationstrainerin (HOT) für unser Team gewinnen. Frau Elskamp arbeitet in Familien, die in den Bereichen Umgang mit finanziellen Ressourcen, körperliche Hygiene, ausgewogene Ernährung, hauswirtschaftliche Kompetenzen etc. einen großen Unterstützungsbedarf zeigen.

Das Haushaltsorganisationstraining kann sowohl als flankierende Maßnahme zu einer Sozialpädagogischen

Familienhilfe als auch unabhängig davon durchgeführt werden. Es ist eine auf die individuelle Problemlage der Familien ausgerichtete Hilfeform, die dem Bedarf der Familien Rechnung trägt.

Von August 2012 bis Januar 2013 absolvierte Frau Steffi Hemming ihr Praxisssemester im Bachelorstudiengang „Soziale Arbeit“ in der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe.

Unter anderem konnte die Studentin der KatHo Münster Studierende erfahren, wie es ist, selbst als Handelnde in der Praxis Sozialer Arbeit tätig zu sein. Gespräche mit Klienten bspw. können während der Seminare an der Hochschule noch so oft geprobt oder simuliert werden – sie dann letztendlich selbst und mit „echten“ Klienten durchzuführen, ist etwas ganz anderes. Die innerhalb eines Praxissemesters gewonnenen Erfahrungsschätze bilden eine Erfahrungsbasis, die den Studierenden einen kritischen Blick auf die berufliche Alltagspraxis und deren Beziehung zur Theorie und zu Werten Sozialer Arbeit ermöglichen. Außerdem können mittels eigener berufspraktischer Erfahrungen auch besser eigene berufliche Fähigkeiten und Eignung einschätzen lernen. Während ihres Praktikums war Frau

hemming auch in der Pädagogischen Übermittagsbetreuung der Roncalli-Schule in Südlohn tätig.

Erweiterung der Pädagogische Übermittagsbetreuung (PädÜb)

Zu Beginn des Schuljahres 2012/2013 im August übernahm die Ambulante Flexible Erziehungshilfe das bisherige Angebot der Hausaufgabenbetreuung des Fördervereins der Roncalli-Schule mit in das Konzept der PädÜb auf.

Somit erhöhte sich die Anzahl der zu betreuenden Kinder von 20 auf 41 Kinder.

Frau Steffi Zaulig, ehemals tätig für den Förderverein, setzte ihre Arbeit mit den Kindern in der PädÜb fort.

Zudem konnte Frau Elsbeth Schwing als unterstützende Leitung neben Frau Bernadette Fielstette für das Team der PädÜb gewonnen werden. Frau Schwing ist langjährig als Sozialarbeiterin in der Ambulanten Flexiblen

Erziehungshilfe tätig und bringt somit einen großen Erfahrungsschatz in der Arbeit mit Familien ein.

Weitere neue Mitarbeiter der PädÜb sind Frau Anna Resing, die ihr Studium der Sozialarbeit an der Saxion in Enschede absolvierte und dem Heilerziehungspfleger, Herrn Sebastian Keuter. Besonders für die Jungen der PädÜb gestaltet sich die Arbeit mit einem männlichen Betreuer besonders spannend. Neben der Hausaufgabenbetreuung fordert und fördert Herr Keuter die Jungen besonders im sportlichen Bereich, meist einhergehend mit sehr viel Spaß.

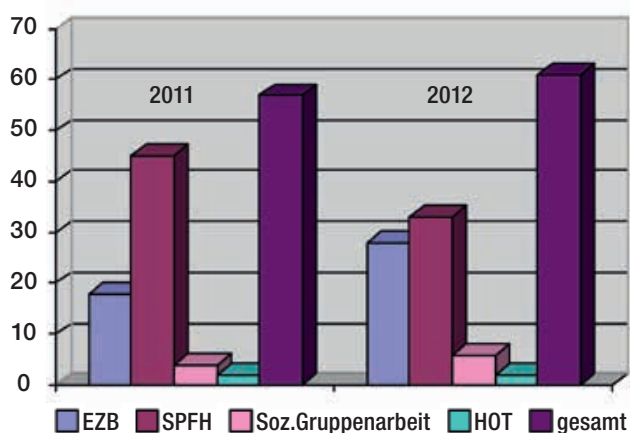
Hildegard Roling



V.l.n.r.: Elsbeth Schwing, Steffi Hemming, Peggy Reimer, Rouba Issa-Haggi, Reinhild Böing, Steffi Zaulig, Bernadette Fielstette

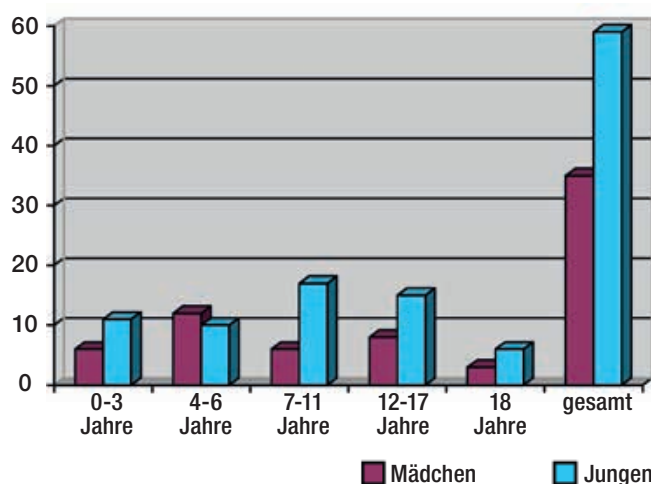
Aktuelle Zahlen aus der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfe

Anzahl und Formen der Hilfen



	2011	2012
EZB	18	28
SPFH	44	33
soziale Gruppenarbeit	4	6
HOT	2	2
Familien gesamt	57	61

Anzahl und Alter der Kinder



Kinder	0-3 Jahre	4-6 Jahre	7-11 Jahre	12-17 Jahre	18 Jahre	gesamt
Mädchen	6	12	6	8	2	35
Jungen	11	10	17	15	6	59
Kinder gesamt	17	22	23	23	8	94

Fachbereich Familie und Beratung

Das Jahr 2012 im Fachbereich Familie und Beratung war geprägt durch Abschied und Neuanfang.



Nach 37 Jahren beim Caritasverband, davon viele Jahre als Leiter der Beratungsstelle und 15 Jahre als Geschäftsbereichsleiter für den Bereich Familie und Beratung, hat sich Karl-Heinz Pfaffe im Sommer in die passive Phase der Altersteilzeit verabschiedet.



Sowohl die Aufgaben als Geschäftsbereichsleiter als auch als Leiter der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern mit den drei Nebenstellen in Ahaus, Gronau-Epe und Stadtlohn hat im Sommer Peter Schwack übernommen, der bereits seit einigen Jahren als Stellvertreter von Pfaffe viele Aufgaben wahrgenommen hatte.

Der Diplom-Sozialarbeiter hat eine Zusatzausbildung zum Konfliktberater nach der Positiven Psycho- und Familientherapie sowie eine kindertherapeutische Ausbildung absolviert. Gemeinsam mit Dieter Homann hat Peter Schwack 2010 das Fachbuch „Gewaltprävention für Jugendliche“ über den von ihnen entwickelten So-

zialen Trainingskurs für auffällige und straffällige Jugendliche herausgegeben, welches bundesweit für viel Aufmerksamkeit sorgte.

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Die Nachhaltigkeit der Qualität der Arbeit der Beratungsstelle untersucht und bestätigt ein Qualitätsmanagement, für das seit 2012 beim Fachbereich Familie und Beratung und somit auch in der Beratungsstelle Petra Ibl verantwortlich ist. Gemeinsam mit den Leitern und Ansprechpartnern der Dienststellen entwickelt und erarbeitet sie ein Qualitätshandbuch, das auf Dauer nicht nur die Qualität der Angebote sichern wird, sondern auch zu einer Arbeitserleichterung für alle Mitarbeiter führen soll.

Für Qualitätssicherung ist natürlich die Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiter von besonderer Bedeutung. Im Jahr 2012 haben daher die Mitarbeiter an unterschiedlichen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen, die wir nachfolgend konkret benennen:

Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

- Weiterbildung zum Systemische Familientherapeuten
- „Biografiearbeit mit Kindern und Jugendlichen“ - Diözesancaritasverband
- „Traumatisierte Kinder und Jugendliche in der Erziehungsberatung“ - Bundeskonferenz für Erziehungsberatung
- „Erfolgreich kommunizieren“ - Institut für Kirche, Management und Spiritualität
- Aktionstag Arbeitsgemeinschaft der Erziehungshilfen in der Diözese Münster
- Fachtag 30 Jahre Zentrum für seelische Gesundheit, 10 Jahre gemeindepsychiatrischer Verbund
- Fachtag Cyber(wah)ninn.
- Lerntherapie mit Kinder und Jugendlichen bei Lern- Leistungsstörungen.

- „Komm auf Tour“ – meine Stärken, meine Zukunft.
- Konferenztag vom Bischöflichen Generalvikariat Münster „Kopf, Herz und Hand Methoden und kleine Energizer für die Gruppenarbeit.
- Fachtagung des Runden Tisches GewAlternativen v. Kreis Borken „Mehr als das Herz gebrochen“ (Gesundheitliche Folgen von häuslicher Gewalt).
- Fortbildungsveranstaltung der Stiftung zum Wohl des Pflegekinds „Beiträge der Bindungstheorie zum Verstehen von Pflegekindern“.

Die Mitarbeiter der Beratungsstelle haben jedoch nicht nur selbst an Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen, sondern in ihrer Arbeit auch zahlreiche Eltern und Fachkräfte qualifiziert. So bieten beispielsweise Ulla Reindl und Carsten Rakers regelmäßige Weiterbildungen für Fachkräfte zum Thema Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung an, und es wurden diverse Vorträge in Schulen und anderen Einrichtungen gehalten.

Ahaus

Hatte sich die Beratungsstelle Ahaus in ihrem Gruppenangebot für Kinder und Jugendliche ursprünglich auf soziale Lerngruppen und geschlechtsspezifische Gruppenarbeit spezialisiert, so gibt es seit einigen Jahren in Ahaus auch ein spezielles Angebot für Kinder und Jugendliche aus Trennungs- und Scheidungsfamilien. Diese gibt es sowohl für Grundschulkinder als auch für 10 bis 13 Jährige. Das pädagogische Konzept der Gruppen geht zurück auf ein Grup-



peninterventionsprogramm für Kinder mit getrennt lebenden oder geschiedenen Eltern von Prof. Dr. Dr. Wassilios Emmanuel Fthenakis, wurde und wird aber fortlaufend auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppenkinder und ihrer Familien abgestimmt.

An 12 Gruppennachmittagen und bei einem Nachtreffen für die Kinder und zwei Gesprächsabenden für die Eltern wird das Thema Trennung und Scheidung mit all' seinen Facetten auf unterschiedliche Weise thematisiert: In Gesprächen, bei Rollenspielen, Übungen zu den eigenen Gefühlen, aber auch bei Aktionsspielen.

Es wird viel miteinander gelacht, es wird miteinander geweint. Neben der inhaltlichen Arbeit ist es für die Kinder ganz wichtig, in einer Gruppe mit Kindern zu sein, die etwas ganz Ähnliches erlebt haben, deren Solidarität spürbar wird. Das macht es für sie auch erheblich leichter, nach einer Phase der Gruppenfindung in einer Atmosphäre der tiefen Vertrautheit den anderen Kindern ihre guten und weniger guten Gefühle, ihre ganz persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse zu schildern. Auch bekommen sie schnell ein Gespür dafür, wie es den anderen Kindern gerade geht – auch der nach außen als wilder Kerl oder coole Macker wirkende Junge geht mit solchen Situationen sehr feinfühlig und sensibel um.

Je nach Abstand zur Trennung in der eigenen Familie erfahren die Kinder voneinander, dass die neue familiäre Situation durchaus auch Vorteile mit sich bringen kann: die Atmosphäre in der Familie wird wesentlich entspannter, häufig nehmen sich beide Eltern mehr Zeit für die Kinder, Geburtstag oder Weihnachten werden plötzlich zweimal gefeiert.

In der Gruppe wird auch über Wünsche und unerfüllbare Wünsche der



Kinder gesprochen und gemeinsam überlegt, wie sie damit für sich gut umgehen können, wie sie von diesen Wünschen Abschied nehmen. Symbolisch wird das in den Gruppen beispielsweise mit den in der Form umgesetzt, dass die Kinder ihre Wünsche auf Zettel schreiben und diese anschließend verbrennen. Ganz wesentlicher Bestandteil ist in diesen Gruppen auch die Arbeit mit den Eltern. Mutter und Vater wird noch einmal aufgezeigt, dass sie für ihre Kinder ein Leben lang Eltern bleiben, auch wenn sie kein Paar mehr sind. Hierzu bekommen die Eltern ganz einfache Regeln an die Hand, wie sie das neue Leben mit ihren Kindern gestalten können.

Epe

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Epe finden Sie im Caritas-Haus auf der Friedrichstraße 13. Im Prinzip ist das so. Aber



eben nur im Prinzip. Die Beratungsstelle in Epe zeigt sehr eindrucksvoll, dass der niedrigschwellige Zugang zur Beratung und Unterstützung noch einmal eine Nummer niedriger geht:



So ist die Friedrichstraße 13 in Epe zwar der Standort der Beratungsstelle, aber durch inzwischen 25 offene

Sprechstunden in Kindertagesstätten und Schulen, die Durchführung von Elterntrainingsmaßnahmen und Sozialen Lerngruppen vor Ort, ist die Präsenz der Caritas-Beratungsstelle in nahezu jedem Winkel von Gronau und Epe spürbar. Manchmal reicht das erste Gespräch in der offenen Sprechstunde, manchmal kommen die Familien zu einer intensiveren Beratung in die Beratungsstelle, manchmal ist die Beratungsstelle auch nur Wegweiser zu angemessenen, notwendigen Hilfen.

Neben den vielfältigen Kooperationspartnern vor Ort ist aber auch der Sozialdienst katholischer Frauen sowohl von der räumlichen Nähe, insbesondere in der Laubstiege, aber auch inhaltlich beim Tag der Alleinerziehenden und bei Vorträgen zu pädagogischen Themen, zu nennen. Hier ergänzen sich die unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkte und Mitarbeiter für ratsuchenden Menschen zu einem ganzheitlichen Angebot.

Unter dem Motto Spiel, Spaß und jede Menge Information hat sich die Beratungsstelle auch im Jahr 2012 bei der Aktion zum Weltkindertag engagiert und präsentiert. So standen am 20. September 2012 die Kleinen ganz im Mittelpunkt eines abwechslungsreichen Veranstaltungsprogramms, organisiert vom Gronauer „Bündnis für Familie“.

Im Jahr 2012 hat sich das Team durch die Übernahme der Geschäftsbereichsleitung durch Peter Schwack neu formiert: Carsten Rakers folgte Peter Schwack als Ansprechpartner der Beratungsstelle nach und sorgt dadurch für Kontinuität für die ratsuchenden Familien, für die Kostenträger und Kooperationspartner. Carsten Rakers ist Diplom-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge und steht kurz vor dem Abschluss einer Ausbildung zum systemischen Familientherapeuten. Außerdem ist Rakers erfahrene Fachkraft gemäß § 8 a SGB VIII. Er ist zu einem sehr gefragten Berater, Referenten, Mitarbeiter bei unterschiedlichen Diensten der Caritas, aber auch bei zahlreichen Kooperationspartnern geworden. Verstärkung hat das Team der Beratungsstelle durch Diplom-Sozialpädagogin Ilona Sattler-Gleis

bekommen. Frau Sattler-Gleis hat in der Vergangenheit überwiegend in der Beratungsstelle in Ahaus Familien betreut und die Gruppe für Kinder und Jugendliche aus Trennungs- und Scheidungsfamilien geleitet.

Stadtlohn

Mit Peter Schwack hat die Beratungsstelle in Stadtlohn nicht nur einen neuen Leiter, sondern auch einen exzellenten Kenner der Jungenarbeit. So gehörte er zum Gründungsteam des



Jungenkrisenhauses ZOFF in Münster, einer Schutz- und Diagnoseeinrichtung des Sozialdienstes katholischer Männer.

Und so fand im Herbst 2012 erstmals

auch eine Soziale Lerngruppe für jugendliche Jungen in Stadtlohn statt. Waren die Jungen vorher zu diesem Angebot in die Beratungsstelle nach Ahaus gefahren, hat Peter Schwack mit Unterstützung durch Matthias Wübbeling das Angebot ortsnah angeboten. Es stieß direkt auf großen Zuspruch und konnte mit großem Erfolg durchgeführt werden.

Mit viel Fingerspitzengefühl und Gespür für die Bedürfnisse und Gefühle der Jungen, für den weichen Kern hinter der harten Schale, für die Schwächen bei all der Stärke haben die Pädagogen in der Gruppenarbeit die Jungen erfahren lassen, dass sie mit ihren Sorgen und Nöten nicht allein sind. Die Jungen haben sich un-



terstützt, solidarisiert und waren sich gegenseitig die wichtigsten Helfer. Auch wurde in der Gruppe erfahrbar, dass Lernen nicht nur in Gesprächen und Rollenspielen geschieht, sondern im Miteinander spielen und kämpfen, beim Spaß haben miteinander – dabei wurde häufig sehr viel persönliche Wertschätzung, und damit auch ein sehr positives Selbstbild vermittelt.

Die Gruppenarbeit lief jedoch nicht losgelöst vom sozialen Umfeld der Jungen – dieses wurde aktiv eingebunden, damit die Jungen auch nach der Gruppe vertraute Ansprechpartner haben, sich trauen, sich anzuvertrauen.

Auch wenn die Jungen nicht gleich nach Beginn der Gruppenarbeit beginnen, ihr Verhalten in der Familie, im Freundeskreis oder in der Schule zu verändern, so führt die Stärkung der Jungen doch häufig sehr zeitnah dazu, dass die Jungen mit Konflikten anders umgehen, ihr Selbstwert gestärkt ist und damit in vielen, ehemals problembehafteten Situationen, neue Lösungswege möglich sind.

Peter Schwack

Der Förderverein für Therapeutisches Reiten wählte einen neuen Vorstand

Die Mitglieder des Fördervereins für Therapeutisches Reiten trafen sich im August 2012 zu ihrer Mitgliederversammlung. Auf der Tagungsordnung stand die Wahl des neuen Vorstandes.

Nach dem unerwarteten Tod der ersten Vorsitzenden Frau Walburga Schmitz musste die Vereinsführung neu gewählt werden.

Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Wilhelm Kömmelt aus Stadtlohn gewählt. Zur Stellvertreterin wurde Frau Thea Robert gewählt, die auch gleichzeitig Schriftführerin ist. Kassenwart wurde Herr Andreas Peek aus Südlohn. Alle gewählten nahmen ihre Wahl an.

Die Seminarreihe „Lernen mit dem Medium Pferd“ wurde in 2012 erfolg-

reich weitergeführt.

Nähe und Distanz als Basis für eine erfolgreiche Führungstätigkeit ist eines der Themen des Persönlichkeitstrainings.

Wie kaum ein anderes Lebewesen sind Pferde in der Lage unsere Wesenszüge zu spiegeln. Auf Unsicherheit, Zwang und inneren Aggressionen reagieren sie sehr abwehrend, im Extremfall treten sie die Flucht an. Sie kommunizieren mit uns ständig, meist in nonverbaler Form, und fordern uns zu einer klaren Handlungsweise heraus. Die einzelnen praktischen Übungen sind klar strukturiert und stehen im Wechsel zu den theoretischen Inputs. Die einzelnen Sequenzen werden aufgezeichnet, analysiert und im gemeinsamen Ge-

spräch auf die jeweilige Alltagssituation übertragen.

In vergangenen Jahrhunderten wurden alle Führungskräfte mit Hilfe des Pferdes ausgebildet. Der Umgang mit ihm fördert Mut, Kraft, Kreativität und Risikobereitschaft, aber gleichzeitig Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit und Zielstrebigkeit.

Sie lehren uns, uns Respekt zu verschaffen und andere zu respektieren. Sie fordern unsere Verantwortungsbereitschaft und stärken unser Verantwortungsbewusstsein. Unsere Glaubwürdigkeit und Authentizität wird immer wieder auf die Probe gestellt.

Unsere fünf Therapiepferde werden im Herdenverband in einem Offenstall artgerecht gehalten. Sie wur-



den für diese Übungen nicht dressiert, sondern reagieren wie in ihrer natürlichen Umgebung.

Wilhelm Könning

Suchtberatung

Das Jahr 2012 war geprägt durch die Vorbereitung und Durchführung der Aktionswoche „Sucht hat immer eine Geschichte“ in Ahaus und Umgebung vom 20.09.2012 - 27.09.2012.

5 Kooperationspartner waren aktiv an der Planung und Durchführung der Suchtwoche beteiligt.

Bei mehr als 70 Veranstaltungen wurden ca. 4.500 Teilnehmer durch Vorträge, Seminare und Theaterveranstaltungen erreicht, die vielen Besucher von Ausstellungen und Informationsständen nicht mitgerechnet.

Das Ziel, dass in der Aktionswoche keiner am Thema vorbeikommen sollte, ist erreicht worden. Auch diejenigen, die sich vielleicht nicht zu den öffentlichen Veranstaltungen getraut haben, konnten sich durch Rundfunk und in der Tageszeitung informieren.

Ein zusätzlicher positiver Aspekt ist die zunehmende Vernetzung der Hilfsangebote.

Die Mitarbeiter/-innen der Suchtberatung haben an folgenden Fortbildungen und Fachtagungen teilgenommen:

- „Cyber (Wahn-Sinn)“ Online Sucht
- „Posttraumatische Belastungsstörung - Ursache und Diagnostik“
- „Was wissen wir - nicht?“ LWL Koordinationsstelle Sucht
- Wer oder Was wird gespielt? Virtuelle Sucht: Beratung, Hilfen und Behandlung

Arbeitskreise

Es wurde in regionalen wie auch überregionalen Arbeitskreisen mitgearbeitet:

- Beratungsstellentreffen auf Kreisebene
- PSAG AG III Sucht und Aids
- DICV Treffen
- GPV Gemeindepyschiatrischer Verbund
- Arbeitskreis „Ambulant Betreutes Wohnen“
- Regelmäßige Treffen mit den Kreuzbundgruppenleitern in Ahaus, Gescher und Vreden

Verwaltungs- und Dokumentationssystem „Horizont“

Erfasst werden Klienten, die längerfristig begleitende Beratung/Behandlung in Anspruch nehmen. Im Jahr 2012 nahmen insgesamt 377 Menschen Kontakt zu unserer Beratungsstelle auf.

165 Betreuungen von Hilfesuchenden wurden durch das EDV Programm Horizont dokumentiert. Im Rahmen der ambulanten Rehabilitation konnten 55 Klienten therapeutische Hilfe und Unterstützung erfahren. Die ambulante Rehabilitation findet zweimal wöchentlich von je einer Einzel- und Gruppentherapie statt. Insgesamt 26 Klienten nahmen das Angebot „Ambulant Betreutes Wohnen“ in Anspruch. Die Beratung findet im häuslichen Umfeld des Suchtkranken statt. Gemeinsam werden Lösungsstrategien zur Bewältigung der Schwierigkeiten entwickelt, die aufgrund von Abhängigkeitserkrankungen entstanden sind.

Maria Pohlmann

„Mit Mut aus der Sucht“

Beratung, Therapie und Freundschaft schaffen neue Perspektiven

AHAUSKREIS. Die beiden Frauen verbindet eine Freundschaft, die einen ungewöhnlichen Ursprung hat. Sie haben sich in der Caritas-Suchtberatung kennengelernt, gehen seither zusammen voller Lebensfreude durch dick und dünn. Anlässlich der am 20. September beginnenden Aktionstage „Sucht hat immer eine Geschichte“ sprachen sie mit unserer Mitarbeiterin Denise Perrevort-Elkemann über ihre Krankheit und Wege aus der Sucht.

Wie genau haben Sie sich kennengelernt?
Frau S.: Ich war viele Jahre alkoholabhängig. Triebfeder zu Trinken waren Schicksalsschläge in der Familie: Todesfälle, Unfälle, die mir den Schlaf raubten. Der Alkohol am Abend half mir, schlafen zu können. Der Auslöser für mich etwas zu ändern war, als mein damaliger Partner sich wegen des Alkohols von mir getrennt hat. Das war der Gong, der mich wacherüttelt hat. Ich habe dann schnell einen Termin in Ahaus bei der Caritas-Suchtberatung bekommen. Ahaus hab ich mir ausgesucht, weil ich dachte, da kennt mich keiner.
Frau A.: Und was war? Da

saß ich, und wir konnten uns dann doch. Schoell wurde uns klar, dass wir über die ambulante Therapie hinweg etwas zusammen machen wollten, und so hat es sich ergeben, dass wir uns bis heute mit einer weiteren Frau jede Woche treffen.

Warum diese private „Therapiegruppe“?
Frau S.: Wir wollten etwas anpacken, nicht in der Büßlerrolle bleiben, sondern mit Schwung an die Sache ran gehen. Ich war einige Zeit beim Kreuzbund Borken, aber ich fühlte mich da nicht so, wie ich mich in unserer kleinen Gruppe fühle. Wir drei können uns alles sagen, alle Ängste und Sorgen. Denn das ist es doch, was einen in die Sucht treibt.
Frau A.: Anders als meine Freundin habe ich nicht nur abends getrunken, sondern ich war dem Tode sehr nahe. Ich sag immer, ich war mit den Maulwürfen per Du, eigentlich war ich schon tot. Ich brauchte mehr als nur Wein, ich brauchte Fasel, um die Dinge zu vergessen, die mir Angst machten.

Sind Sie freiwillig zur Therapie gegangen?
Frau S.: Ich ja, denn mir war klar: Jetzt wird es Zeit für ein neues Leben!
Frau A.: Ich habe meinen Entzug den Leuten in meinem Umfeld zu verdanken. Die haben mich irgendwann ins Auto gepackt und sind mit mir den halben Tag rumgefahren, bis ich irgendwann und irgendwo bereit war, an einem Krankenhaus auszuweichen. Das war dann in Gronau. Es folgte der Entzug, der wirklich hart war und später die ambulante Einzel- und Gruppentherapie bei der Caritas.

Trotz der unterschiedlichen Geschichten sind Sie den weiteren Weg dann zusammen gegangen. War dieser Weg schwer?
Frau S.: Manchmal ja, aber eigentlich ist mir ein richtiger Stein vom Herzen gefallen. Nachdem ich zum ersten Mal bei der Caritas war, war ich jeden Morgen froh, in den Spiegel gucken zu können und zu sagen: Mir geht's jetzt gut!
Frau A.: Ich bin langsamer

als die anderen beiden, hab ich das Gefühl. Aber jeder hat sein eigenes Tempo, und wenn es Probleme gibt, dann wird Tacheles geredet, und ich weiß, Hilfe ist immer da. (Pause) Aber eines ist klar: Es kostet Mut, sich anzunehmen, wie man ist. Aber wenn man das geschafft hat, geht es Schritt für Schritt weiter.

Was verbindet Sie außer der Sucht?
Frau S.: Wir leben alle nach dem Motto: Mit Schwung und Mut geht alles!

Haben Sie etwas aus ihrer Krankheit gelernt?
Frau A.: Zuerst einmal ist es wichtig, dass auch die Leute draußen verstehen, dass Alkoholismus eine Krankheit ist und wir nicht allesamt Penner sind. Aber das Wichtigste, was ich gelernt hab: Du kannst Dein Leben wieder gerade machen, wenn du willst. Du musst nur einmal den Mut aufbringen und zur Caritas gehen, dann läuft das. Die lassen dich nämlich niemals fallen!
Frau S.: Mit Kraft und den richtigen Menschen – damit meine ich ganz besonders die Leute von der Caritas – kannst du alle schaffen!

27

Jahresbericht Kurberatung 2012

Plötzlich geht alles.

In diesem Jahr ist alles anders und viele Kuren, die sonst keine Aussicht auf Bewilligung hatten, wurden genehmigt. Der vermutete Grund der dahinter liegt: Die Kassen sind voll.

Kaum eine Absage - kaum ein Widerspruch, so macht Arbeit Spaß.

Doch wie so vieles im Leben hat alles zwei Seiten. Wenn vor ein paar Jahren viele Häuser schließen mussten, weil sie nicht ausgelastet waren, so gibt es jetzt keine schnellen Kurplätze, weil alle Häuser voll sind. Die Krankenkassen setzen eine Frist, in welchem Zeitraum die Kur angetreten sein muss. Gleichfalls haben die Krankenkassen mit bestimmten Häusern einen Vertrag und man kann nicht jedes freie Haus belegen. So ist die Kurplatzfindung zur Herausforderung geworden.

Neue Computerprogramme unterstützen die Kurberatung.

Vermis ist ein Programm, mit dem sowohl Kurhäuser als auch Kurvermittlungs- und beratungsstellen arbeiten. Seit der zweiten Jahreshälfte arbeitet der Caritasverband mit der Kurberatung über dieses Programm. Im

Netzwerk sind so die wichtigsten Daten stets greifbar, auch im Vertretungsfall.

M-OBS (Müttergenesungswerk-Online-Buchungs-System) wird vom Müttergenesungswerk (MGW) kostenlos zur Verfügung gestellt, um so Kurplätze online zu suchen und zu reservieren. Vermis kann Daten an M-OBS übermitteln und wiederholtes Eingeben der Klientendaten entfällt. Somit tragen diese beiden Programme zur strukturierten Arbeit und zur Erleichterung bei.

Statistische Zahlen:

- 179** Frauen wurden beraten und
 - 3** Männer
 - 92** Anträge wurden gestellt (einschließlich der zurückgezogenen Anträge)
 - 47** Bewilligungen in vorgeschlagenen MGW-Häusern
 - 12** Bewilligungen in anderen Einrichtungen
- Insgesamt gab es 58 sofort Bewilligungen und 19 Absagen. Davon wurden 14 Widersprüche gestellt von denen 9 erfolgreich waren.



Die Referatsleitung der Kurberatung in der Diözese Münster, Frau Maria Schumacher ist in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Frau Marita Haude vom Referat Kinder-, Jugend- und Familienhilfe wird die Aufgaben übernehmen.

Elisabeth Müller-Perrevort

25 Jahre Schuldnerberatungsstelle des Caritasverbandes Ahaus-Vreden e.V.

Dieses Jubiläum wurde mit verschiedenen Aktionen über das Jahr verteilt angemessen gefeiert. Der Beginn war ein über einstündiges Liveinterview bei Radio WMW bei dem der Leiter der Beratungsstelle, Andreas Dawo, dem Moderator Dennis Burg in Borken Rede und Antwort stand. Schon während der Sendung gab es erste Anrufe der Zuhörer mit Fragen zu diesem komplexen Thema, die Anmeldezahlen für Erstgespräche in Anschluss an diese Sendung gingen

ebenfalls stark nach oben. Das Interview ist in Auszügen auf der Webseite des Caritasverbandes im Originalton abrufbar.

Für die Renovierung und Neumöblierung der beiden Stellen in Ahaus und in Borken haben sich mehrere Genossenschaftsbanken mit großzügigen Spenden an die Beratungsstelle für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren bedankt.

Die Präventionsvorträge haben in 2012 auch weiter zugenommen. Arno

Elsing hat gemeinsam mit Claudia Möllenbeck bei der Kreishandwerkerschaft, im Wirtschaftsgymnasium sowie auch beim Vredener Bündnis für Familien sehr anschaulich vorbeugende Hilfestellung zur Schuldenvermeidung gegeben. Beim Lions-Club-Hamaland referierte Andreas Dawo. Der Lions-Club prüft derzeit unsere Präventionsarbeit durch eine Spende zu unterstützen, da das Land NRW leider aus der Finanzierung ausgestiegen ist.

Zum Ende des Jahres gab es eine gut besuchte Veranstaltung mit regionalen Gläubigervertretern. Anwesend waren die zuständigen Mitarbeiter der Finanzämter, von vielen Banken und Sparkassen, der Energieversorger, der Unterhaltsstelle, der Creditreform usw. Wir konnten anonymisiert Fälle besprechen, immer mit unserem Anspruch, möglichst außergerichtliche Vergleiche zur Vermeidung der Insolvenz mit den Gläubigern auszuhandeln. Da dies in der Praxis ja ausschließlich schriftlich und telefonisch geschieht, war der persönliche Austausch und das gegenseitige Ken-

nenlernen sicherlich für die Zukunft sehr hilfreich. Die Vorbereitung dieser Veranstaltung übernahm Frau Claudia Möllenbeck, die seit September 2012 im Rahmen ihres Studiums der Sozialen Arbeit an der Saxion in Enschede in Teilzeit bei uns beschäftigt ist. Personell gab es in der Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle in 2012 keine Veränderungen. Unsere Mitarbeiterin Melanie Benneker wurde zum zweiten mal Mutter. Das Land NRW hat erstmals ausgewertet, welchen Beratungsstellen besonders viele Vergleiche gelungen sind. Erfreulicherweise lag unsere

Stelle hier in NRW ganz oben und bestätigt damit unseren ergebnisorientierten Arbeitsstil.

Fast alle Mitarbeiter haben an Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen teilgenommen.

Andreas Dawo wurde auf der Mitgliederversammlung der Landesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung NRW e.V. in deren Vorstand gewählt. Schwerpunkt der Arbeit dort sind Planung, Organisation und Durchführung von Fortbildungsangeboten für die Mitarbeiter der Schuldnerberatungsstellen in ganz NRW.

Andreas Dawo

Fachdienst für Integration und Migration

Mit den beiden Beratungsstellen in Ahaus und Gronau bietet der Fachdienst Zuwandern und ihren Familien, ehrenamtlich Tätigen, anderen sozialen Diensten, Institutionen, Kirchengemeinden, Schulen und Behörden ein umfassendes Beratungsangebot.

Mitarbeiter:

- Schwerpunkt Flüchtlingsberatung: Maria Revers, Marlies Imping, Gert Drendel
- Schwerpunkt Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer: Annegret Lemken

Zuwanderung und Flucht – immer auch ein Politikum

Steigende Asylbewerberzahlen, verstärkter Zuzug von Roma-Angehörigen aus Mazedonien und Serbien, die unser Asylrecht aushöhlen - dies sind Inhalte der Schlagzeilen, die besonders zum Ende des Jahres 2012 in Presse und Medien vorherrschen, wenn es um das Thema Asyl in Deutschland geht. Da kann dem Bürger schon mal Bange werden! Und auch uns Mitarbeitern in der Migrationsberatung angesichts dieser einseitigen und negativ behafteten Darstellung.

Fakt ist, dass weltweit Bürgerkriege, Krisen, ethnische Konflikte und Umweltkatastrophen nicht abebben.

Dies gilt nach wie vor auch für den Nahen Osten und dabei insbesondere für Syrien. Menschen sind auf der Flucht vor Krieg, Folter, Verfolgung und Vergewaltigung und suchen zu Recht Schutz im sicheren Raum der Europäischen Staaten.

Das Recht auf Asyl ist dabei kein Gnadenakt, sondern definiertes Recht via deutschem Grundgesetz und Genfer Flüchtlingskonvention.

Asylsuchende aus Serbien und Mazedonien, viele davon Roma-Angehörige, werden in den Medien bevorzugt als Wirtschaftsflüchtlinge dargestellt - als „Glücksritter“ auf der Suche nach dem goldenen Kalb. Demnach nutzen sie unser Asylrecht aus und wollen anscheinend nur unser Geld. Dieser Eindruck wird unseres Erachtens zumindest von Teilen der Politik und verschiedenen Medien vermittelt und schürt Ängste und Fremdenfeindlichkeit in der Bevölkerung.

Fakt ist, dass Roma-Angehörige in den Ländern, aus denen sie fliehen, zu den Ärmsten der Armen gehören. Sie werden in ihren Herkunftsländern diskriminiert und sind nicht selten Übergriffen ausgesetzt. Oftmals ausgeschlossen von Gesundheitsversorgung, Schulbildung und Arbeitsmarkt leben sie in äußerst armseligen Verhältnissen. Hier ist vor allen Din-

gen europaweite Politik gefragt, um Anstöße und Hilfen zu geben, dass sich in den Herkunftsländern die Situation der Roma-Angehörigen verbessert. Die Kinderrechtskonvention, die allen Kindern weltweit gleiches Recht auf Bildung, Gesundheitsversorgung und soziale Teilhabe ermöglichen soll, gilt auch für diese Kinder. Es ist beschämend und eine humanitäre Katastrophe, dass zudem Familien mit ihren Kinder, die teilweise hier geboren sind, nach 10, 12 Jahren und mehr in den Kosovo abgeschoben werden. Wo bleibt da der Aufschrei in den Medien und in der Bevölkerung? Wir schotten uns ab an den Außengrenzen Europas ab und schweigen, wenn Flüchtlinge auf dem Weg nach Europa im Mittelmeer ertrinken und vor unseren Grenzen zu Tode kommen.

Schwerpunkt Flüchtlingsberatung

Zielgruppen der Flüchtlingsberatung sind Einzelpersonen und Familien mit Fluchthintergrund. Darunter sind Personen im laufenden Asylverfahren, anerkannte Flüchtlinge als auch abgelehnte und geduldete Asylbewerber. Letztere oftmals mit Aufenthaltszeiten von mehreren Jahren, sprich mit einer sogenannten „Kettenduldung“. Dabei kommen die

Ratsuchenden aus den unterschiedlichsten Herkunftsländern: Syrien, Afghanistan, Kosovo, Serbien, Mazedonien, russische Föderation, Iran, Irak, Ägypten, Eritrea um nur einige zu nennen.

Beratung wird zudem auch von ehrenamtlich Tätigen, von Institutionen, von Kirchengemeinden und anderen Beratungsdiensten in Anspruch genommen.

Einzelfallberatung:

Die Inhalte der Beratung umfassen im Wesentlichen folgende Aspekte: Asylverfahrensberatung, Aufenthaltsstatus, Existenzsicherung, Gesundheit, Schule, Ausbildung und Beruf, Familie und Freizeit, Rückkehr-, Aus und Weiterwanderung. Dabei geht es in erster Linie darum, mit den Betroffenen Perspektiven zu erarbeiten, sei es bei ungesichertem als auch bei gesichertem Aufenthaltsstatus. Besonders intensiven Beratungsbedarf gibt es in Fällen akut drohender Abschiebung.

Im Bereich der Asylverfahrensberatung gab es im Jahr 2012 eine verstärkte Nachfrage. Die Aufenthaltszeiten von Asylsuchenden in den Zentralen Unterbringungseinrichtungen Schöppingen und Hemer sind mittlerweile deutlich verkürzt, so dass „Umverteilungen“ von Flüchtlingen zu den Kommunen sehr zügig umgesetzt werden. Dies führt dazu, dass weitaus mehr Flüchtlinge, die sich noch im „Anfangsstadium“ ihres Asyl-



Nikolausbesuch in der Flüchtlingsunterkunft Ahaus

verfahrens befinden, in unseren Beratungsstellen Unterstützung suchen. In der Beratung stehen dann formale und inhaltliche Fragestellungen zum Asylverfahren erst einmal im Vordergrund.

Aber auch die Thematik der sogenannten Kettenduldungen nimmt nach wie vor großen Raum in der Beratungsarbeit ein. Die Mehrheit der in Deutschland lebenden Flüchtlinge ist eben nicht bleibeberechtigt im Sinne asyl- und ausländerrechtlichen Bestimmungen. Viele von ihnen leben seit Jahren mit einer „Duldung“ hier, weil aus verschiedenen Gründen eine Rückkehr in das Herkunftsland unmöglich ist (z.B. Krisen und Konflikte im Herkunftsland, fehlende Reisedokumente). Das Leben mit einer Duldung macht die Entwicklung von langfristigen Perspektiven unmöglich und die Angst abgeschoben zu werden, ist immer allgegenwärtig. Dies wird insbesondere auch bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen deutlich, die mit einer Duldung so gut wie keine Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben.

Gemeinsam statt Einsam: Gruppen- und Gemeinwesen- arbeit, Öffentlichkeitsarbeit

Das Internationale Cafe in Ahaus ermöglicht „zugewanderten“ und „einheimischen“ Mitbürgern Austausch und Begegnung auf unkomplizierte Art. Konzipiert als offenes Begegnungsangebot findet es einmal monatlich im Cafe Fair im Caritaszentrum statt und findet regen Zuspruch.

In Ahaus findet eine intensive Zusammenarbeit mit der Ökumenischen Flüchtlingshilfe statt - ein ehrenamtlicher Kreis mit christlichem Hintergrund - der in Ahaus lebende Flüchtlinge und ihre Familien an vielen Stellen unterstützt und sich für ihre Belange einsetzt. Dieser Kreis hat sich im vergangenen Jahr insbesondere auch für eine Verbesserung der Lebens- und Wohnbedingungen von Flüchtlingen in Ahaus eingesetzt. Wie im Vorjahr gab es in Kooperation mit vielen weiteren Institutionen Begegnungsangebote im Rahmen der „Interkulturellen Woche“ in Ahaus. Die Woche stand unter dem Motto:

„Herzlich willkommen - wer immer Du bist.“

In Gronau besteht ein sozialpädagogisches Gruppenangebot für aramäische Frauen. Die Flüchtlingsberatung wird nach wie vor vom Arbeitskreis Asyl Gronau und vielen weiteren Ehrenamtlichen unterstützt.

Durch Engagement der Flüchtlingsberatung Gronau und dem Arbeitskreis Asyl konnten in Gronau dringend notwendige Verbesserungen in den Flüchtlingsunterkünften angeregt werden, die zum Teil auch schon umgesetzt sind. Im Rahmen der Gronauer Kampagne „Armut macht krank“ war die Flüchtlingsberatung beteiligt, um auf die schwierige Lebenssituation von Flüchtlingen hinzuweisen. Darüber hinaus wurde die Flüchtlingsberatung in 2012 besonders häufig von kirchlichen Gruppen eingeladen, um über die Situation der Flüchtlinge und Asylsuchenden zu informieren. Intensive Öffentlichkeitsarbeit erforderte auch die „Woche der Erinnerung“ zum 9. November.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Bleiberechtsregelung aus den Jahren 2006/2007 sollte für ein Ende der „Kettenduldungen“ sorgen. Faktisch sind aber viele „Langzeitgeduldete“ an den hohen Hürden gescheitert. Weil sie beispielsweise nach jahrelangem - auch politisch gewolltem - Fernhalten vom Arbeitsmarkt nicht den geforderten Arbeitsplatz mit einem entsprechend hohem Einkommen erhalten haben. Oder weil sie einfach zu alt oder gesundheitlich eingeschränkt waren, um eine Erwerbstätigkeit auszuüben.

Derzeit gibt es auf politischer Ebene Ansätze eine neue Bleiberechtsregelung auf den Weg zu bringen. Mehrere Bundesländer haben hierzu Entwürfe erarbeitet. Weiteres bleibt abzuwarten.

Seit dem 01.07.2011 gibt es eine spezielle Bleiberechtsregelung für „gut integrierte Jugendliche“. Aus unserer Sicht hat sie in vielen Fällen für „geduldete“ Jugendliche und junge Erwachsene endlich eine Perspektive durch eine Aufenthaltserlaubnis ermöglicht. Dennoch scheitern immer wieder junge motivierte und

engagierte Menschen daran, dass sie als Flüchtlinge nicht über Pässe, Geburtsurkunden oder andere Identitätsdokumente verfügen, die Voraussetzung für die Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis sind.

Die längst überfällige Erhöhung der Leistungen im Asylbewerberleistungsgesetz ist endlich umgesetzt. Im Juli 2012 hatte das Bundesverfassungsgericht die bisherige Höhe der Leistungen (bis dahin ca. 30 % niedriger als SGBII-Leistungen) für verfassungswidrig erklärt. Flüchtlinge erhalten nunmehr Leistungen etwa in Höhe des SGB II. Mittlerweile ist offensichtlich ein Gesetzentwurf für ein neues Asylbewerberleistungsgesetz durch die Bundesregierung erarbeitet worden. Eine generelle Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetzes und damit eine Gleichstellung von Flüchtlingen analog des SGB II wäre damit leider nicht mehr im Raum.

Es gibt durchaus Bewegung in der deutschen Flüchtlingspolitik und den daraus resultierenden rechtlichen Rahmenbedingungen. Jedoch muss dies zu allererst von der Forderung begleitet sein, Flüchtlingen ein menschenwürdiges Leben und eine reelle Chance auf Integration in Deutschland zu ermöglichen. Bislang war und ist dies leider nur eingeschränkt der Fall.

Schwerpunkt Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Die Beratungsstelle bietet im Rahmen der bedarfsorientierten Einzelfallbegleitung und der Netzwerkarbeit Unterstützung auf dem Wege zur Integration. Regelmäßige Sprechstunden und Termine nach Vereinbarung werden in Gronau und in Ahaus angeboten. Beratungen vor Ort finden nach Bedarf in Schöppingen, Stadtlohn und Vreden statt.

Die Zuwanderung von Menschen mit gesichertem Aufenthaltsstatus setzt sich fort. Hier ist vor allem die Zunahme der EU-Binnenmigration von Unionsbürgern deutlich erkennbar. Zahlreiche Arbeitssuchende kommen aus Polen, Ungarn, Rumänien und Bulgarien. Obwohl hier teilweise der Arbeitsplatz in den Niederlanden ist,

ist dennoch eine Wohnsitznahme in Deutschland gewünscht. Ein Grund für die Zuwanderung von niederländischen Staatsangehörigen ist die restriktive Handhabung der Familienzusammenführung in den Niederlanden. Viele Ratsuchende ziehen vor allem nach Gronau um in Deutschland mit Ehegatten und Kindern zusammen leben zu können.

Vor allem Christen aus dem Irak, Syrien, Menschen aus Afghanistan und dem Iran - als anerkannte Flüchtlinge - ziehen in unser Einzugsgebiet.

Wichtige Themen der Beratung sind die Familienzusammenführung, Sprachförderung, Existenzsicherung, Schule und Beruf.

Probleme gibt es bei der schulischen Integration zugewanderter Kinder und Jugendlicher im Hinblick auf die sprachliche Förderung. Die schlechten Wohnraumverhältnisse und Fälle von Arbeitsausbeutung der Neuzuwanderer sind in vielen Fällen eine besondere Schwierigkeit.

Die Verabschiedung des Gesetzes zur nachträglichen Einbeziehung von Ehepartnern und Abkömmlingen von Spätaussiedlern im Härtewege im Rahmen des Bundesvertriebenengesetzes (Abs.3, §27 BVFG) führt zu einem erhöhten Beratungsbedarf bei Spätaussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion, vor allem aus Kasachstan und Russland. Das Gesetz soll Russlanddeutschen in besonderen Härtefällen die Zusammenführung mit ihren Familienangehörigen in Deutschland ermöglichen.

Die Zusammenarbeit mit Institutio-

nen, sozialen Diensten und Behörden ist wichtiger Bestandteil der Migrationsberatung. Der Fachdienst beteiligte sich im Oktober an der Fachtagung des Interkulturellen Netzwerkes Westmünsterland „Ohne Eltern geht es nicht! Kultursensible Elternarbeit in Erziehung und Bildung“.

Vernetzung und Mitarbeit in Arbeitskreisen (Flüchtlings- beratung und Migrations- beratung für erwachsene Zuwanderer)

- Interkulturelles Netzwerk Westmünsterland
- Arbeitskreis Migrantinnen Vreden
- Netzwerk Migration Nordkreis
- Willkommenskultur Gronau
- Arbeitskreis Migration des Diözesan-Caritasverbandes Münster
- Arbeitskreis Flüchtlinge auf Kreisebene
- Arbeitskreis 9. November – „Woche der Erinnerung“ in Gronau
- Zusammenarbeit mit dem Kreisflüchtlingsrat

Fort- und Weiterbildung

- 1 Mitarbeiter: Phänomen Trauma und die Bedeutung für die soziale Arbeit
- 1 Mitarbeiter: Case Management, Aufbauangebot
- 1 Mitarbeiter: Fortbildung Medium Pferd
- 2 Mitarbeiter: „Kirche und Caritas an der Seite von Flüchtlingen“

*Marlies Imping, Gert Drendel,
Annegret Lemken, Maria Revers*



Stadtrundgang - Interkulturelle Woche Ahaus

Die Belegungssituation für 2012 war positiv.

Leider, wenn wir die Not derjenigen sehen, die um Aufnahme anfragen, und Gott sei Dank, wenn wir es aus betriebswirtschaftlichen Sicht sehen, haben wir zur Zeit keine Möglichkeit, Menschen, die um Aufnahme in ein Wohnheim bitten, aufzunehmen. Der Bedarf nach Wohnheimplätzen in unserer Region steigt, aber die Träger von Behindertenwohnheimen dürfen keine weiteren Plätze (so vereinbart mit dem LWL) aufbauen. Zurzeit haben wir mit den anerkannten Plätzen der 3 Wohnheime

1. Bischof-Tenhumberg-Haus (B-T-H) plus angeschlossene Außenwohngruppen

2. Schwester-Godoleva-Haus (S-G-H)

3. Hof Schünemann (H-S)

eine Vollbelegung.

Im Jahr 2012 haben wir das Dr.-Jürgen-Westphal-Haus (J-W-H) um 12 Plätze erweitert. Gleichzeitig wurden 12 Plätze im B-T-H abgebaut. Eingeweiht haben wir das J-W-H am 21.09.12. Insgesamt werden dort jetzt 16 Personen betreut.

Mit dem Umzug ins J-W-H mussten die Wohngruppen im B-T-H neu umstrukturiert werden. Dies hat den Heimbewohner und Mitarbeiter anfänglich große Schwierigkeiten bereitet und es dauerte viele Monate, bis wieder der sogenannte Alltag einkehren konnte. Es zeigte sich auch, dass mit dem Wegzug der weniger Betreuungsbedürftigen Bewohner sich der Alltag in den Wohngruppen des Bischof-Tenhumberg-Hauses stark

verändert hat. Immer stärker erhält im Rahmen der Betreuung die Pflege einen höheren Stellenwert und stellt eine besondere Herausforderung für uns dar. In diesem Zusammenhang sind wir sehr froh, dass uns hierbei eine beratende Pflegefachkraft, Frau Schulte-Groll, (von ihrer Profession her Krankenschwester) gemeinsam mit uns schrittweise ein Pflegekonzept im Kontext unseres Gesamtauftrages „Eingliederung in die Gesellschaft“ entwickelt.

Wir sind keine Pflegeeinrichtung, aber Pflege gehört mit zu unserer Betreuungsaufgabe der Heimbewohner. Pflege wird zukünftig einen höheren Stellenwert in unserer alltäglichen Betreuung der Heimbewohner haben.

Zukünftig müssen wir gerade beim Aufbau eines neuen Wohnheimes die Strukturen so bedenken, dass Pflege für die Mitarbeiter leichter umzusetzen ist.

Wir haben die Absicht im nächsten Jahr mit den Bau eines neuen Wohnheimes zu beginnen. Ein Wohnheim mit 24 Plätzen in Ahaus in der Nähe des alten Kreishauses.

Es werden 3 x 8ter-Gruppen und eine Tagesgruppe dort entstehen mit einem großen Innenhof. Die Zimmer werden 15-16 m² groß sein mit entsprechenden Sanitäranlagen. 2 Gruppen ist jeweils ein Pflegebad zugeordnet. Die Planung ist soweit gediehen, dass voraussichtlich am März/April 2013 mit den Baumaßnahmen begonnen werden kann.

Voraussichtlich wird dann das Wohnheim Anfang des 2. Quartals 2014 bezugsfertig sein. Das dann freierwerdende Bischof-Tenhumberg-Haus wird für den FUD und das Ambulant Betreute Wohnen für eine neue Belegung genutzt.

Der Familienunterstützende Dienst (FUD) betreut zurzeit ca. 300 Familien. Sein Betreuungsangebot erstreckt sich neben Beratung und Ambulant Betreutes Wohnen im Wesentlichen auf Freizeitmaßnahmen in Form von

- Kursen
- Tagesfahrten
- Urlaubsmaßnahmen
- Freizeitassistenz und Schulassistenz
- sowie Sitterdienste.

Auf Grund der hohen Nachfrage mussten wir 2012 das Personal aufstocken. In der Folge waren die Räume für die Leitungs- und Verwaltungskräfte des FUD im BTH nicht mehr ausreichend und der FUD hat freierwerdende Räume der Sozialstation belegt.

Der FUD ist jetzt in 48599 Gronau-Epe, Friedrichstr. 13, unter der Tel.: 02565/406650 zu erreichen.

Im Rahmen dieses Umzugs hat auch Frau Brigitte Timmer die Leitung des FUD übernommen.

Ab Januar 2013 werden wir weitere Räume im alten Kreishaus anmieten mit dem Ziel, ein bestehendes Angebot „die Tagesbetreuung“ (TABEA) zu erweitern. Im Rahmen der Freizeit-



betreuung wollen wir dort Übernachtungsmöglichkeiten anbieten. Dies ist ein allgemeiner Wunsch von vielen Eltern, der an uns herangetragen wurde.

Frau Julia Borgers hat hier die federführende Leitung inne.

Fortbildung:

Im Jahr 2012 haben 15 Mitarbeiter Fortbildungen außerhalb der Einrichtung in den Bereichen

- Führen und Leiten
- Kinästhetik
- QM
- Deeskalationstraining etc.

mit einem Kostenumfang für ca. 8.000,00 € und 47 Arbeitstagen durchgeführt.

Einen besonderen Schwerpunkt im Rahmen der Fortbildungsmaßnahmen legen wir auf hausinterne Fortbildungen. Die Kosten hierfür beliefen sich auf insgesamt 2.500,00 €.

Ziel hierbei ist es, möglichst alle Mitarbeiter zu erreichen.

In diesem Zusammenhang haben wir folgende hausinterne Fortbildungen durchgeführt:

- 1 Tag Einführungskurs für die neue Software für alle Mitarbeiter
- 3 Tage im Bereich Kinästhetik für

alle Mitarbeiter des BTH, JWH, LBH, SGH

- 1 Tag in die Diabetes-Schulung für die Mitarbeiter des Hof-Schünemann,
- 1 Tag Schulungen Gefahrstoffe, Hygiene, Arbeitssicherheit für alle Mitarbeiter und
- 1 Tag eine Schulung mit dem richtigen Umgang mit Medikamenten für alle Mitarbeiter.
- 3 Tage Fortbildung zum Thema Autismus für die Mitarbeiter des SGH

Norbert Schlangen-Unger

Caritas Pflege & Gesundheit 1.050 Patienten/Tag

Gelebte Integration

Nach der im Mai 2011 geschlossenen Kooperation zwischen der türkisch-islamischen Kulturgemeinde und dem Caritasverband Ahaus-Vreden, ist Caritas Pflege & Gesundheit den Schritt hin zu einer interkulturellen Öffnung der Alten- und Krankenpflege in 2012 einen weiteren Schritt näher gekommen.

Frau Yildiz, die Frauenbeauftragte der Kulturgemeinde, hospitierte bei der mobilen Pflege der Caritas Pflege & Gesundheit in Ahaus und wurde zur Demenzbegleiterin ausgebildet. Sie übernimmt die Pflegeberatung für die islamischen Mitbürger in Ahaus und wird als Bindeglied die Caritas und die türkisch-islamische Gemeinde unterstützen.

Mit einem neuen Kursangebot: „Interkulturelles Lernen am Krankenbett“, haben Caritas Pflege & Gesundheit gemeinsam mit der Barmer/GEK und mit Unterstützung der türkisch-islamischen Gemeinde ein neues interkulturelles Pflegeangebot im Herbst 2012 an den Start gebracht. Dieser Hauskrankenpflegekurs richtete sich speziell an pflegende Angehörige aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Der Pflegekurs lief vom 3. September bis zum 29. Oktober über acht Morgen- und einer

Abendveranstaltung. Die Resonanz war sehr viel versprechend und die Initiatoren waren begeistert von dem Willen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen, interkulturellen Hürden zu überwinden.

Weitere Projekte, wie ein interkulturelles Cafe, ein offener Treff für Demenzkranke oder Essen auf Rädern, speziell auf die islamischen Ernährungsgewohnheiten abgestimmt, sind in Vorbereitung oder werden bereits angeboten.

Leben mit Demenz geht uns alle an

Ein weiterer wichtiger Ansatzpunkt für die Arbeit von Caritas Pflege & Gesundheit ist und bleibt das Thema: Demenz.

Demenz ist mittlerweile in unserer Gesellschaft angekommen. Nicht zuletzt durch prominente Personen, wie etwa Rudi Assauer, dessen Schritt an die Öffentlichkeit Respekt und Anerkennung verdient.

Dennoch ist die Diagnose Demenz für viele Menschen ein Tabuthema. Im Rahmen des durch das Kuratoriums Deutsche Altenhilfe geförderten Projekts "Der Mensch (mit Demenz) im Mittelpunkt", beschäftigt sich Caritas Pflege & Gesundheit mit dieser

Perspektive für Menschen mit der Diagnose Demenz.

Bereits heute bestehen eine Vielzahl von Angeboten für an Demenz erkrankte Menschen und deren Angehörige, wie Betreuungscafes, Alltagsbegleitung, Informationsveranstaltungen für pflegende Angehörige, Schulung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, sowie Beratung für Betroffene und Angehörige. Mit dem neuen Projekt soll das bestehende Konzept erweitert werden, damit trotz der Verluste und Einschränkungen, die mit der Demenzerkrankung einhergehen, möglichst viel Teilhabe und Selbstbestimmung für die Betroffenen erhalten bleiben.

Gemeinsam – Im Sinne der Patienten

Caritas Pflege & Gesundheit und die St. Antonius-Hospital Gronau GmbH werden sowohl ihre Angebote im ambulanten Kranken- und Altenpflegebereich, wie auch die ergänzenden Dienstleistungs- und Beratungsangebote im Altenpflegebereich enger miteinander vernetzen.

Mit der Vernetzung der Angebote beider Pflegeanbieter in dieser Region, dürfte die ohnehin schon vorhandene gute Qualität im Sinne der

Patienten weiter ausgebaut werden, Wege für Angehörige deutlich verkürzt und die Dienstleistungsqualität dadurch optimiert werden.

Die gemeinsame Darstellung der Kooperation soll sich nicht nur auf die ambulanten und stationären Pflegeangebote beschränken, sondern auch in den Bereichen Palliative Care, Personenrufsystem, Seniorentechnik, Essen auf Rädern, Demenzbegleitung, Beratung und Betreuung pflegender Angehöriger, Familienpflege, hauswirtschaftliche Hilfen und Seniorenreisen Synergien freisetzen. So soll ein abgestimmtes und komplettes Angebot eine gute Rundumversorgung für die Kunden beider Dienste dauerhaft sicherstellen, egal an welchen Anbietern sie sich gerade wenden.

Ziel ist es somit, die Versorgung in der eigenen Wohnung so lange wie möglich sicherzustellen.

Wohnraumberatung erleichtert die Pflege zu Hause

Ein Verbleib in der häuslichen Umgebung kann durch "wohnumfeldverbessernde Maßnahmen" bei vorhandener Pflegebedürftigkeit durchaus erleichtert und somit länger sichergestellt werden.

Martha Bösing, die für die Wohnraumberatung der Caritas Pflege und Gesundheit im Bereich des Caritasverbandes zuständig ist, hat 2012 durch ihre Beratung viele Menschen ihren Verbleib zu Hause ermöglicht.

Die eigene Wohnung wird von vielen Menschen als ein Zeichen erhaltener Selbstverantwortung und Selbstständigkeit verstanden.

Sie vermittelt Geborgenheit und Schutz und ist häufig eingewurzelt in ein vertrautes Lebensumfeld.

Durch die Beratung zu einem Personenrufsystem kommt zusätzlich noch der Faktor Sicherheit ins Spiel.

Fast 800 Personenrufsystemaufschaltungen hat Martha Bösing bereits zu verzeichnen und der Bedarf nimmt stetig zu.

Häufig gibt es aber auch einen Mangel an Informationen. Viele Menschen wissen nicht was machbar ist oder wie die Finanzierung beispielsweise einer behinderten gerechten



Badezimmersanierung aussehen kann. Mit der Beratung vor Ort nimmt Martha Bösing den Menschen somit oft ihre Ängste und motiviert sie ihr Wohnumfeld so zu gestalten, dass es den zu erwartenden Lebensumständen passt.

Neue Tagespflege in Schöppingen

Viele ältere Menschen möchten ihren Lebensabend, trotz Krankheit, in der häuslichen Umgebung verbringen.

Mit der Eröffnung ihrer nunmehr fünften Tagespflegeeinrichtung trägt Caritas Pflege & Gesundheit diesem Wunsch Rechnung.

In Schöppingen entstanden 2012 in dem Haus der "Alten Schmiede" im Erdgeschoss auf einer Fläche von 162 Quadratmetern ein Wohnzimmer, ein Koch- und Essbereich, ein Ruhe- und Abstellraum sowie ein Büro für die Mitarbeiter von Caritas Pflege und Gesundheit.

Weitere 130 Quadratmeter stehen den Gästen als Sinnesgarten zu Verfügung. Dort sollen sie Entspannung und Orientierung finden.

Besonders den Demenzkranken bietet der Sinnesgarten die Möglichkeit ihre Gedanken zu schärfen und Kräuter, Gemüse und Obst selbst zu ernten.

Die Glücksspirale hat den Bau des Sinnesgartens für die Gäste der Tagespflege gefördert und somit einen Beitrag zum Wohlbefinden geleistet. Im "Haus Mutter Teresa" in Stadtlohn, sind im Herbst 2012 zwei weitere Kurzzeitpflegeplätze entstanden und

somit das Angebot im teilstationären Bereich von 10 auf 12 Plätze erweitert worden.

Die Mitarbeiter von Caritas Pflege & Gesundheit versorgten im Einzugsgebiet des Caritasverbandes Ahaus-Vreden 2012:

- Mobile Pflege
ca. 1050 Patienten/Tag
- Tagespflege
ca. 270 Gäste in fünf Einrichtungen an 1 – 6 Tagen/Woche
- Kurzzeitpflege im Haus Mutter Teresa, ca. 95% Auslastung über das gesamte Jahr
- Essen auf Rädern
Ahaus u. Heek: ca. 80 Mahlz./Tag
Stadtlohn: ca. 95 Mahlz./Tag
- Personenrufsystem:
Stand 31.12.2012:
805 Aufschaltungen

Diese Entwicklung und Implementierung der dargestellten Angebote wurde wesentlich durch motivierte und gut geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreicht.

Um für die demografische Entwicklung und die daraus resultierenden Veränderungen gut gerüstet zu sein spielt Fort- und Weiterbildung eine tragende Rolle.

Aber auch Gesundheitsprävention wird im kommenden Jahr einen weiteren Raum in der Arbeit von Caritas Pflege & Gesundheit einnehmen.

Denn nur gesunde und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können die gute Qualität ihrer Arbeit beim Patienten "kompetent, zuverlässig und immer" erbringen.

Matthias Wittland

Ambulante und stationäre Altenhilfe, Zahlen auf einen Blick

Stationäre Einrichtungen

Caritas Seniorenheim	
St. Friedrich in Ahaus-Wessum	70 Betten
Caritas Seniorenheim	
Heinrich-Albertz-Haus, Ahaus	36 Betten
Caritas Seniorenheim Holthues Hoff, Ahaus	29 Betten
Caritas Seniorenheim City-Wohnpark, Gronau ..	33 Betten
Caritas Seniorenheim St. Ludgerus, Heek	56 Betten
Kurzzeitpflege Haus Mutter Teresa, Stadtlohn	12 Plätze
Betreute ambulante Wohngem.	
Haus St. Martin, Wessum	18 Plätze
Tagespflege Heek	8 Plätze
Tagespflege Schöppingen	9 Plätze
Tagespflege Ahaus	12 Plätze
Tagespflege Stadtlohn	12 Plätze
Tagespflege Vreden	12 Plätze

Betreute Wohnungen im Eigentum des Caritasverbandes

Senioren-Wohnanlage	
Heinrich-Albertz-Haus, Ahaus	34 Wohnungen
Wohnpark Johannes Nepomuk	10 Wohnungen
City-Wohnpark Gronau	15 Wohnungen
St. Friedrich in Wessum	14 Wohnungen

Betreute Wohnungen mit Kooperationsvereinbarung

Holthues Hoff, Ahaus	18 Wohnungen
Wohnstift St. Marien, Stadtlohn	45 Wohnungen
St. Paulus, Stadtlohn	14 Wohnungen
Haus Ludgerus, Stadtlohn	10 Wohnungen
City-Wohnpark, Gronau	15 Wohnungen

Blühende Bäume

58+27
JEDER CENT ZÄHLT!

Die neuen Wohlfahrtsmarken
Ab 07. Februar 2013

Deutschland Für die Wohlfahrtspflege Bläue 58+27

Deutschland Für die Wohlfahrtspflege Vogelkirsche 90+40

Deutschland Für die Wohlfahrtspflege Weiße Rosenheide 145+55

MARKEN-BOX
mit 100 selbstklebenden Marken

MARKEN-SET
10 selbstklebende Marken
www.caritas.de/wohlfahrtsmarken

Caritas
CARITAS
WOHLFAHRTSMARKEN

PORTO MIT HERZ
Wohlfahrtsmarken

Gutes tun
Mit Briefmarken helfen

Stationäre Altenhilfe



Das Jahr 2012 war im Geschäftsbereich Stationäre Altenhilfe geprägt von vorbereitenden Arbeiten und Planungen zur Zusammenführung von ambulanter und Stationärer Altenhilfe „unter ein Dach“. Die Hausleitungen der stationären Einrichtungen bildeten sich weiter zu „Heimleitern“ und bereiteten sich so vor auf die Anforderungen der Heimaufsicht des Kreises Borken, die für jedes Altenpflegeheim eine eigene Leitungskraft benannt haben möchte.

Die Nachfrage nach Kurzzeit- und Langzeitpflegeplätzen stieg kontinuierlich weiter an. Konnten wir im Vorjahr auch in den kleineren Einrichtungen noch einige Kurzzeitpflegen während der Urlaubs-Saison anbieten, war das im Berichtsjahr wegen gut belegter Langzeitpflege weniger möglich, - vor allem St. Friedrich hält ständig ein Kontingent an Kurzzeitpflegeplätzen bereit.

Die Personalsituation spitzt sich weiter zu. Neue, erfahrene, examinierte Pflegekräfte sind kaum zu bekommen. Wir bildeten im Berichtsjahr zwar ein Drittel mehr Pflege-Azubis aus, im nächsten Jahr sogar doppelt so viel, aber es wird entsprechend der Nachfrage nicht ausreichen. Da werden wir andere Lösungen finden müssen. Zum Jahreswechsel 2012-2013 waren alle Plätze in den stationären Cari-

tas-Altenpflege-Einrichtungen belegt. Nach den Umbauten des Jahres gibt es zum Stichtag 31.12.2012 an Plätzen im

Caritas-Seniorenheim St. Friedrich in Wessum: 70

Caritas-Seniorenheim St. Ludgerus in Heek: 56

Caritas-Seniorenheim Heinrich-Albertz-Haus in Ahaus: 36

Caritas-Seniorenheim City Wohnpark in Gronau: 33

Caritas-Seniorenheim Holthues-Hoff in Ahaus: 29

Also zusammen 224 Pflegeplätze Haus Mutter Teresa: 12 Kurzzeitpflegeplätze.

Im Caritas-Seniorenheim City-Wohnpark in Gronau wurde die „separate“ Kurzzeitpflege-Abteilung mit 6 Plätzen umgewandelt in eine „eingestreute“ KZP-Abteilung, damit ist man in der Belegung flexibler. Dazu wurden umfangreiche Umbauarbeiten

durchgeführt: Die Küche wurde nach Anmietung eines Ladenlokals im Parterre-Bereich des CWP nach unten verlegt und Verwaltungsräume und ein öffentliches Café fanden ebenfalls Parterre ihren neuen Platz. Im Gegenzug wurden im 1. OG vier zusätzliche Pflege-Einzelzimmer geschaffen, sodass der CWP nun über 33 Plätze verfügt.

Erweiterungspläne gibt es für das CSH Holthues-Hoff, auch hier soll im 1.Quartal 2013 durch Umwandlung von „Betreuten Wohnungen“ Platz für eine weitere Hausgemeinschaft im 2.OG mit 8 Plätzen geschaffen werden.

Alle 5 Einrichtungen wurden im Jahr 2012 vom MDK unangemeldet geprüft. Es gab sehr gute bis gute Ergebnisse. Trotzdem lehnen wir alle diese Art der Überprüfungen ab, - es wird vorwiegend die Qualität der ausgefüllten Papiere und weniger die Ergebnisqualität guter Pflege am Bewohner überprüft. Da soll sich in Zukunft etwas ändern, wir beteiligen uns an einem Pilotprojekt des CV Münster für eine etwas andere Qualitätsüberprüfung.



Gute Pflege und Kundenzufriedenheit prüfen die Gutachter für den „Grünen Haken“. Auch der „Grüne Haken“ als Symbol für Lebensqualität im Altenheim wurde wieder allen unseren Einrichtungen verliehen. Da sich diese Prüfung als wenig aussagekräftig herausgestellt hat, werden wir in Zukunft an dieser „Prüfung“ nicht mehr teilnehmen, - schon gar nicht gegen Entgelt.

Anders verhält es sich mit der Zertifizierung nach DIN ISO. Im Qualitätsmanagement unserer 5 Einrichtungen ging es weiter voran, einer erfolgreichen Rezertifizierung durch den TÜV Rheinland im März 2012 stand nichts im Wege.

Für das Jahr 2013 haben unsere Einrichtungen einiges vor: Im City-Wohnpark in Gronau gilt es, nach erfolgtem Umbau die neuen Plätze zu belegen und auszugestalten, sowie Leben ins neue City-Café zu bringen. Des Weiteren engagiert sich die Leitung des Hauses im Projekt „Quesap“, wo es darum geht, in der Praxis-Begleitung von Altenpflege-Schülern neue Wege zu gehen.

Im CSH Holthues-Hoff wird eine weitere Hausgemeinschaft errichtet und mit Leben erfüllt.

Das CSH Heinrich-Albertz-Haus beteiligt sich am Projekt „Ökoprofit“, - hier wird versucht, mit energieeffizienteren Methoden im Gebäude und an der Außenhaut des Gebäudes für Umwelt und Unternehmen einen Profit zu erreichen.

Das CSH St. Ludgerus beteiligt sich am „EQMS“ („Ergebnisorientiertes

Qualitätsmodell Münster“), - hier geht es darum, effiziente Methoden zur Qualitätsprüfung in Pflegeheimen zu entwickeln und einzuführen, was auf Dauer den ungeliebten und wenig nützlichen „Pflege-TÜV“ des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen ersetzen soll.

Fobis 2012

Im Jahr 2012 haben 358 haupt- neben- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen aus Pflege und Hauswirtschaft der 5 Stationären Altenhilfeeinrichtungen an internen und externen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen. Im Einzelnen:

26.01.12 Kommunikation mit demenzkranken Menschen, für MA der Hausgemeinschaften, § 86b, Fr. Dr. Hollander, 9 TN

16.03.12 Fachkundes Schulung Lebensmittelhygiene, alle MA, Fr. Reiner, 53 TN

29.03.12 Hirnorganische Veränderungen im Alter und bei Demenz, PFK, PHK, Fr. Dr. Hollander, 17 TN

19.+24.04.12 Diabetesmanagement ohne Diabetikerprodukte, Küchenleitungen, Fr. Reiner, 2 TN

25.04.12 Pflegeprozessplanung, alle MA, Fr Tall, 14 TN

14.06.12 Die Praxis der modernen Wundbehandlung: Grundlagen, Verbrennungen, Wunden mit Infek-

tionsrisiko, Dekubitus, Wunddokumentation, Wundheilungsstörungen, Produktschulung, Firma Urgo, 16 TN und

21.06.12 Ulcus cruris, Diab. Fuss, Kompressionstherapie, Firma Urgo, 15 TN

20.06.12 Wäscheoptimierung Für Wirtschaftlichkeit und Qualität, MA Hauswirtschaft, Fr. Oelgeklaus, 2 TN

28.06.12 Ethische Fragen am Lebensende, MA Pflege, Fr. Siebler, 20 TN

12.07.12 Menschen mit Demenz verstehen, 1. Tag, PFK, PHK, § 87b, und

22.11.12 Menschen mit Demenz verstehen, 2. Tag, PHK, PFK, § 87b, Fr. Dr. Hollander, jeweils 23 TN

23.08.12 Burn out, alle MA, Fr. Böttcher, 21 TN

26.09.12 Mahlzeitengestaltung für Demenzkranke, alle MA, Fr. Reiner, 19 TN

16.10.12 „Stille Post“ im Pflegealltag, Teamarbeit heißt Kommunikation, alle MA, Fr. Böttcher, 14 TN

17.10.12 „Reise durch die Welt der Demenz“, Ehrenamtliche, Angehörige und Mitarbeiter, Stella Braam, 100 TN
30 Tage Termine für die Weiterbildung der Hausleitungen samt Stellvertretungen zu HeimleiterInnen, jew. 10 TN
Heinrich Diehlmann



Jahresbericht 2012 Caritas Bildungswerk Ahaus

Ausbildungsumlage bewirkt erhöhte Nachfrage nach Ausbildungsplätzen

Im Jahr 2012 erlebten die Altenpflegefachseminare des Caritas Bildungswerks eine gestiegene Nachfrage nach Ausbildungsplätzen. Ursache war die von der Landesregierung NRW eingeführte Umlage zur gerechteren Verteilung der Ausbildungskosten der Altenpflegeschüler. Zahlreiche Kooperationspartner der Fachseminare erhöhten die Zahl der Ausbildungsverträge. Hinzu kamen neue Kooperationspartner, die erstmalig Auszubildende einstellten und mit dem Caritas Bildungswerk gemeinsam ausbilden wollten. Die Altenpflegefachseminare reagierten mit zusätzlichen Kursen, um der gestiegenen Nachfrage gerecht werden zu können. In der Kreisstadt Borken wurde ein neues Fachseminar als Nebenstelle des Altenpflegefachseminars Rhede gegründet. Der erste Kurs ging am 01.12.2012 mit 26 Auszubildenden erfolgreich an den Start.

Aus Altenpflegefachseminaren wurden „Bildungszentren für Pflege und Gesundheit“

Die Ausbildungslandschaft in den Pflegeberufen und die Anforderungen

an Pflegeschulen haben sich verändert. Dem trägt auch das Caritas Bildungswerk Ahaus Rechnung.

Die bisherigen „Caritas-Fachseminare für Altenpflege“ an sieben Standorten im Münsterland und nördlichen Ruhrgebiet haben inzwischen ihr Aufgabenspektrum bedeutend erweitert:

Zur traditionellen dreijährigen Ausbildung von staatlich anerkannten Altenpflegerinnen und Altenpflegern kamen die Ausbildung von Altenpflegehelferinnen sowie die Qualifizierung von „Betreuungsassistenten nach § 87b SGB XI“ hinzu. Durch diverse Qualifizierungen für Personen aus dem Rechtskreis SGB 2, durch weitere Angebote für Mitarbeiterinnen der ambulanten wie stationären Altenhilfe und durch die Ausbildung von Familienpflegerinnen wurde das Angebotspektrum ausgeweitet. Dies führte dazu, dass der Begriff „Fachseminar für Altenpflege“ nicht mehr das komplette Angebot widerspiegelte.

Daher firmieren die einzelnen Standorte des Bildungswerks seit dem Herbst 2012 unter dem Namen „Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit“. Träger bleibt weiterhin die Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH. Für die Ausbildung der Altenpfleger/innen und Altenpflegehelfer/innen sind die Standorte selbstverständlich auch weiterhin als „Fachseminare für Altenpflege“ staatlich anerkannt.

Kooperation mit der Steinbeis Hochschule

Im Jahr 2012 ging das Caritas Bildungswerk Ahaus eine Kooperation mit der Steinbeis Hochschule Berlin ein. Mit dieser Zusammenarbeit soll den Auszubildenden der Altenpflegefachseminare die Möglichkeit geboten werden, parallel zur Altenpflegeausbildung einen Hochschulabschluss „Bachelor of Arts in Nursing“ zu erlangen. Auf die zu erbringende Studienleistung können Teile der Altenpflegeausbildung angerechnet werden, zusätzlich sind weitere Studienmodule zu absolvieren und im vierten Jahr des ausbildungs- und berufsbegleitenden Studiums weitere Anteile abzuleisten, sodass nach insgesamt vier Jahren Ausbildung und Studium sowohl der Berufsabschluss „Staatlich anerkannter Altenpfleger“ als auch der Bachelor erworben werden. Die ersten Interessenten werden vermutlich im Jahr 2013 ihr ausbildungsbegleitendes Studium aufnehmen. *Wolfgang Dargel*
Leiter Caritas Bildungswerks Ahaus

Fort- und Weiterbildungen für die Mitarbeiter/innen:

Im Jahr 2012 haben sich die Mitarbeiter/innen des Caritas Bildungswerks Ahaus in zahlreichen Veranstaltungen fortgebildet. Zu den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gehörten u.a.:

- Aufnahme des Master-Studiums durch die beiden Fachseminarleiter Reinhard Sicking (Rhede) und Karsten Bomheuer (Dorsten)
- Ein gemeinsamer Lernfeld-Workshop der hauptamtlichen Pädagogischen Mitarbeiterinnen der Altenpflegefachseminare
- Beteiligung an Projekten wie dem

Pflegebotschafter und dem QUE-SAP-Projekt

- Eintägiges Seminar „Lernen mit dem Medium Pferd“ für alle Fachseminarleiter sowie die Geschäftsbereichsleitung
- Mehrteilige Fortbildung „Mediation“ für Mitarbeiter/innen der Fachseminare Dorsten, Oer-Erkenschwick und Rhede
- Thematische Fortbildungen wie Validation, Basale Stimulation, Pflegeplanung und -dokumentation
- EDV-Schulung (Sekretärinnen der

Fachseminare und des Fortbildungsreferats)

- Lernfeldkonzept, Unterrichtsmethoden in der Erwachsenenbildung (zahlreiche Mitarbeiter/innen des Caritas Bildungswerks)

Das Caritas Bildungswerk hat die Fortbildung seiner Mitarbeiter/innen auch im Jahr 2012 durch Freistellung und finanzielle Förderung (ca. 12.000 €) unterstützt.

Fort- und Weiterbildung

„Man muss etwas Neues machen, um etwas Neues zu sehen“

Gemäß diesem Leitspruch von Georg Christoph Lichtenberg, der auch auf der Einladung zur kirchlichen Einsegnungsfeier am 14.09.2012 des Caritas Bildungszentrums für Pflege und Gesundheit Ahaus zu finden war, nutzt die Fort- und Weiterbildung ihre neuen Räumlichkeiten, um den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern in zeitgemäßer Umgebung aktuelles Pflegewissen zu präsentieren. Die Inbetriebnahme der neuen Räumlichkeiten gehörte sicher nicht nur für unsere Fortbildungsteilnehmer/innen und Referenten/tinnen, sondern auch für uns Mitarbeiter/innen zu den Highlights des Jahres 2012.

Die Fort- und Weiterbildung in Zahlen:

Weiterbildungen

Im Jahr 2012 konnten zahlreiche Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Trägerschaft des Caritas Bildungswerkes Ahaus durchgeführt werden. Zur Ausübung von Leitungsfunktionen als verantwortliche Pflegefachkräfte absolvierten insgesamt 16 Personen einen Kurs zur Wohnbereichsleitung. Weitere 30 Personen haben Weiterbildungen zur Pflegedienst- bzw. Wohnbereichsleitung begonnen.

Ihr fachspezifisches Wissen im Be-

reich der Palliative Care vertieften 92 Pflegefachkräfte in entsprechenden Basiskursen und den jeweils im Frühjahr und Herbst stattfindenden Aufbaukursen.

Die Palliative Care Weiterbildungen finden in Kooperation mit den Caritasverbänden für die Diözesen Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn statt. Die Basiskurse sind anerkannt von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin.

Die Weiterbildung zu Gerontopsychiatrischen Pflegefachkraft schlossen 16 Teilnehmer/innen erfolgreich ab, 11 weitere haben sie im diesem Jahr begonnen.

In den drei Kreisen Borken, Steinfurt und Recklinghausen, in denen das Caritas Bildungswerk Ahaus aktiv ist, bildeten Altenhilfeeinrichtungen insgesamt 45 ihrer Mitarbeiter/innen zu neuen Praxisanleitern/innen weiter, um am Lernort „Arbeitsplatz“ den Erwerb von Handlungskompetenzen ihrer Auszubildenden zu optimieren.

Der unbedingt notwendige und nun auch wachsende Ausbildungswille in den Einrichtungen der Altenhilfe zeigt sich schon jetzt in einer wachsenden Nachfrage nach Weiterbildungsmöglichkeiten zur Praxisanleitung. Darauf reagierend bietet das Caritas Bildungswerk Ahaus 2013 in allen drei Kreisen Praxisanleitungskurse an. Termine und Orte sind dem zweimal

jährlich (Juni und November) erscheinenden Fortbildungsprogramm und der Homepage des Caritas Bildungswerks Ahaus zu entnehmen.

Auch der Refresherkurs für Praxisanleitungen wurde von den Teilnehmern/innen äußerst positiv bewertet und wird weiterhin mit verschiedenen Themenschwerpunkten angeboten. Erstmals fand ein „Update“ gemeinsam für Praxisanleitungen und Lehrkräfte in der Pflege zum Thema „Schwerkranke und sterbende Menschen pflegen und begleiten“ statt. Neben der Vermittlung von pflegerischem Wissen nach neuestem Erkenntnisstand diente die Veranstaltung auch dem wichtigen und wertvollen Austausch zwischen Lehrpersonen aus Theorie und Praxis.

Fachtagungen

In diesem Jahr konnten 3 Fachtagungen realisiert werden.

Zum 8. Mal fand am 30.05.2012 in Kooperation mit dem Diözesancaritasverband Münster und der Firma ECOLAB die Fachtagung Hygiene mit 74 Besuchern statt.

Am 14.06.2012 fand in Coesfeld mit 26 interessierten Führungskräften aus stationären Altenhilfeeinrichtungen die 3. Altenhilfe Fachtagung des Bildungswerkes in Kooperation mit der Europäischen Seniorenakademie statt.



Sekretariat



Fortbildungsraum



Fortbildungscafe

Vor dem Hintergrund, dass schon heute viele ambulante und stationäre Altenhilfeeinrichtungen über einen eklatanten Fachkräftemangel klagen, es zunehmend schwieriger wird, freie oder neue Stellen zu besetzen und laut aktuellen Prognosen sich diese Situation in den nächsten Jahren weiter verschärfen wird, standen im Mittelpunkt dieser Fachtagung Impulse und Best-Practice-Beispiele für einen erfolgreichen Umgang mit dieser Situation.

Unter dem Motto „Gute Ausbildung – gute Fachkräfte“ fand am 20. November 2012 eine Fachtagung für Praxisanleitungen statt. Ziel der Veranstaltung war die praktische Altenpflegeausbildung besser mit der theoretischen Ausbildung zu vernetzen. Teilgenommen haben 36 Personen aus 31 Einrichtungen.

Tagesveranstaltungen

Insgesamt wurden in 2012 22 verschiedene Tagesveranstaltungen, teilweise zweitägig, zu den Themengebieten Pflege und Betreuung, Palliativpflege, Demenz, Qualität, Hauswirtschaft und erstmalig auch 2 Veranstaltungen zum Bereich Vernetzung der Lernorte Theorie und Praxis durchgeführt. Auf großes Interesse stießen erstmalig angebotene Tagesseminare zu den Themen „Schwerkranken und sterbende alte Menschen pflegen und begleiten – Ein „Update“ für Praxisanleiter/innen und Lehrkräfte“ und „Sachgerechte Dokumentation von Leistungen der sozialen Betreuung unter Berücksichtigung der Pflegekriterien“. Aus diesem Grund werden in Jahr 2013

auch zu diesen Themen weitere Veranstaltungen folgen.

Teilgenommen an diesen Veranstaltungen haben 292 interessierte Mitarbeiter/innen der Alten- und Behindertspflege.

Weiterbildungsangebote für Nichtpflegefachkräfte

An Kursen zur Betreuungsassistenz in Pflegeheimen nach § 87b SGB XI nahmen an den Standorten Ahaus, Rheine und Dorsten insgesamt 64 Personen teil. Für die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Fortbildungstagen zu unterschiedlichen Themen, die die Kenntnisse und Fähigkeiten der Betreuungsassistenten auf aktuellem Stand halten sollen, fanden sich 108 interessierte Personen. Zusätzlich zu unseren regulären Angeboten konzipierte auf Basis eines Forschungsprojektes und mit langjähriger Erzählerfahrung die Erzählerin Sabine Meyer in Kooperation mit dem Caritas-Bildungszentrum für Alten- und Familienpflege Rheine und Ibbenbüren die bundesweit erste Erzählausbildung für Betreuungsassistenten/innen „Märchenhaftes für Demenzerkrankte“. 17 begeisterte Mitarbeiter/innen nahmen daran teil. Ebenfalls neu am Standort in Ahaus-Wessum ist die Qualifizierung von Pflegehilfskräften. Die Maßnahme verfolgt das primäre Ziel, Pflegehilfskräften und sonstigen geeigneten Personen (z.B. Arzthelferinnen) ein Arbeitsfeld zu bieten, in dem sie Leistungen der Leistungsgruppe 1 und 2 nach § 37 Abs. 2 SGB V durchführen dürfen. Die anvisierten Arbeitsfelder liegen im Bereich der stationären Al-

tenhilfe als auch im Bereich der ambulanten Dienste. In Ahaus-Wessum befinden sich derzeit 14 Teilnehmer/innen im laufenden Kurs. Zum bereits 2. Mal fand am Standort Oer-Erkenschwick diese Weiterbildung statt. Teilgenommen haben 9 Personen. Am Standort Rheine nahmen an 2 Kursen 31 Personen teil. Insgesamt wurden durch das Caritas Bildungswerk Ahaus in diesem Jahr 54 Pflegehilfskräfte qualifiziert. Für das Jahr 2013 sind an mehreren Standorten weitere Kurse geplant.

Inhouseseminare

Inhouseseminare wurden wie jedes Jahr von vielen unterschiedlichen Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe angefragt. Unser Einzugsgebiet reichte in diesem Jahr von Städten im Ruhrgebiet über das Münsterland bis zum Kreis Warendorf.

Insgesamt organisierte das Referat Fort- und Weiterbildung 19 ein- und mehrtägige Seminare im Inhousebereich für mehrere hundert Teilnehmer/innen.

Zusätzlich boten die Caritas Bildungszentren für Pflege und Gesundheit in den Kreisen Steinfurt und Recklinghausen auf Anfrage interne Weiterbildungen für mit ihnen kooperierende Einrichtungen an mit dem Ziel, ihr aktuelles Fachwissen dort zur Verfügung zu stellen.

Christiane Basten



Fachtagung Altenhilfe



Fachtagung Altenhilfe 2



Praxisanleitung Fachtagung

Caritas Bildungszentrum Wessum

Ein unruhiges Jahr liegt hinter dem Caritas Bildungszentrum Wessum (vormals Fachseminar Wessum).

Die im Oktober 2011 begonnene Umbau- und Erweiterungsmaßnahme ist abgeschlossen. Am 25.04.12 betraten Schüler und Mitarbeiter erstmals das neue Gebäude. Es gab nur positive Anmerkungen zur Modernisierung und Erweiterung des Schulgebäudes. Die kirchliche Einsegnung erfolgte dann am 14.09.12 vor zahlreichen geladenen Gästen aus der Politik, den Verbänden und den kooperierenden Einrichtungen durch den örtlichen Geistlichen Pater Vaghese und den Vorsitzenden des Caritasrates Pfarrer Scho.

Unter „erschweren Bedingungen“ lief bis dahin der in ein Ladenlokal und das Jugendheim ausgelagerte Schulbetrieb weiter. Ende März wurden 15 erfolgreichen Altenpflegeabsolventen im Wessumer Heimathaus die Abschlusszeugnisse überreicht.

Erstmals im neuen Schulgebäude erhielten 17 Absolventen im September ihre Zeugnisse.

Die kleineren Klassen der ausscheidenden Schüler wurden ersetzt durch gut gefüllte Kurse im August und Oktober des Jahres. Die neue Umlagenfinanzierung sorgte für eine hohe Ausbildungsbereitschaft der Anstellungsträger. Die Teilnehmerzahl in beiden Kursen beläuft sich auf jeweils 27.

Desweiteren startete im Oktober eine Qualifizierungsmaßnahme zur Betreuungsassistenz mit 20 Teilnehmern. Insgesamt war das Jahr 2012 wieder von zahlreichen Aktivitäten des CBZ's Wessum geprägt.

Fortgesetzt wurde die Zusammenarbeit mit dem Institut für Gerontologische Forschung beim Modellversuchsvorhaben „QUESAP“. Zu Pflegebotschaftern wurden im März des Jahres 22 Altenpflegeschüler des Kurses 53 ausgebildet. Eine

Fortbildung für Betreuungsassistenten lief im November. Studienfahrten der Altenpflege-Ausbildungskurse nach Hamburg und Borkum waren zur „Horizontenerweiterung“ angesagt.

Besonders stolz konnte man auf die Schüler des Kurses 52 sein, denen es gelungen war, den dritten Platz bei einem Ideenwettbewerb des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe zu belegen. Vor 1700 Besuchern in der Mercatorhalle in Duisburg erfolgte die Preisverleihung.

Die Teilnahme an der Berufsorientierungsmesse BOMAH ist ja schon obligatorisch und fand im September des Jahres statt.

Bürgernähe zeigte der Bundestagsabgeordnete Jens Spahn bei seiner traditionellen Sommertour im Juli. Er begutachtete das neue Fachseminargebäude und hatte auch Zeit für ein Gespräch mit Mitarbeitern und Schülern der Schule.

Norbert Niermann

Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Rhede

Biographiearbeit als wesentliches Element der Altenpflege

Im Rahmen eines Angehörigenabends in der Kooperationseinrichtung Seniorenzentrum St. Hildegard referierte das Fachseminar für Altenpflege zum Thema Biographiearbeit. Die langjährige Dozentin Frau Kalweit führte in das Thema ein und machte auf anschauliche Art und Weise den Zusammenhang zur bewohnerorientierten Altenarbeit deutlich.

Neue und ausgeschiedene Kurse

Im März 2012 hat der Kurs APH R 4 mit insgesamt 20 Schülerinnen und Schülern seine Ausbildung zur staatlich anerkannten Altenpflegehilfe beendet. Die immer noch junge aber mittlerweile etablierte Ausbildung bietet nicht nur eine Grundlage für



Nebenstelle in Borken

den Einstieg in das berufliche Tätigkeitsfeld „Pflege“; sie ermöglichte den besonders erfolgreichen Absolventen zusätzlich einen Übergang in die dreijährige Ausbildung, die unter Umständen sogar um bis zu einem Jahr verkürzt werden kann – im APH-R 4-Kurs waren es dieses mal drei Schüler/-innen, die diese Chance für sich nutzten.

Wie geplant, begann der Kurs R 43 seine Ausbildung zur Altenpflege im April desselben Jahres. 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zählt der Kurs. Als Examenskurs des Fachseminars in Rhede beendete der Kurs R 39 im September seine Ausbildung. Auch für diese Absolventen gab es wie bereits für andere Kurse

in 2011 einen optimalen Übergang in die berufliche Realität; alle 23 Auszubildenden konnten unmittelbar nach der Prüfung ihren neuen Arbeitsplatz antreten.

Im Oktober ist der zweite Kurs – der R 44 – ebenfalls mit 26 jungen Auszubildenden in die dreijährige Altenpflegeausbildung gestartet. Nach einer Theoriephase von 12 Wochen sind die motivierten Newcomer zum Jahresende in die Praxis gegangen, um ihr erlerntes Wissen anzubringen und ihre neuen Arbeitskollegen in den Pflegeeinrichtungen zum Jahreswechsel zu unterstützen.

Damit bildet das Fachseminar Rhede aktuell 123 Schüler/-innen in fünf Kursen aus.

Besonderheiten

Das Ahauser-Basis-Curriculum ist erneut an die aktuellen Entwicklungen angepasst worden. Die neue Version IV wird ab Oktober 2012 eingesetzt und erfreut sich breiter Zustimmung bei den Schüler/-innen und Unterrichtskräften.

Ein zum 01.07.2012 eingeführtes Umlageverfahren führte in NRW zu einer großen zusätzlichen Ausbildungsnachfrage seitens der Pflegeeinrichtungen. Das Bildungszentrum Rhede reagierte durch die Installation weiterer außerplanmäßiger Kurse.

Einer davon startete zum 01.12.2012 in der neuen Nebenstelle in Borken an der Heidener Straße.

Reinhard Sicking

Rheine und Ibbenbüren 2012

Einen Boom in der Altenpflegeausbildung erlebte das Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit in Rheine am 1. Oktober 2012: 90 TeilnehmerInnen starteten, 2 Kurse in Rheine, 1 Kurs in Ibbenbüren. Die stationären und ambulanten Einrichtungen der Altenhilfe im Kreis Steinfurt haben insbesondere nach der geänderten Regelung durch das Land NRW zur Umlagefinanzierung der Altenpflegeausbildungskosten zusätzliche Ausbildungsplätze eingerichtet, um so dem wachsenden Bedarf nach Pflegefachkräften nachzukommen.

Neue Räumlichkeiten wurden im Juni unter Beteiligung vieler Gäste einge-

weiht. Der feierliche Einsegnungsgottesdienst in der Stadtkirche St. Dionysius wurde u.a. mit allen 240 Auszubildenden und ca. 150 Gästen gefeiert.

Das erweiterte Raumangebot erweist sich schon wieder als unzureichend. Bereits zum Oktober konnten weitere Räumlichkeiten in der Nachbarschaft angemietet werden.

Zum zweiten Mal wurde eine Qualifizierungsmaßnahme für nicht examinierte Pflegekräfte, aber mit langjähriger Berufserfahrung angeboten. Nach Beendigung ihrer pflegerischen Tätigkeiten am Vormittag nahmen 18 Teilnehmerinnen aus dem Kreis Steinfurt am theoretischen und prak-

tischen Unterricht dieser Maßnahme teil. Nachdem 186 Unterrichtsstunden absolviert waren, mussten alle Teilnehmerinnen eine schriftliche und eine praktische Prüfung ablegen. Diese Prüfung wurde von allen erfolgreich abgeschlossen und somit deren berufliches Handlungsspektrum erweitert. Auf Grund der großen Nachfrage ist ein weiterer Kurs dieser Art für 2013 terminiert.

Die Fortbildungstage für Betreuungsassistentinnen mussten wegen der hohen Bedarfe zweimal durchgeführt werden.

Das Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit in Rheine startete am 02. Oktober 2012 die bundesweit erste Erzählerausbildung unter dem Titel „Märchenhaftes für Menschen mit Demenz“. Diese Weiterbildung richtet sich vor allem an Betreuungsassistenten/-innen und Interessierte, die in besonders qualifizierter Form das Element Märchen und das freie Erzählen in den Einrichtungen für Menschen mit Demenz einsetzen wollen. Die Gruppe wird durch die professionelle Märchenerzählerin Frau Sabine Meyer aus Osnabrück ausgebildet. Mit 17 Teilnehmern aus drei Bundesländern konnte die in 8



Fortbildungstagen konzipierte Maßnahme erfolgreich starten. Das Angebot stieß sowohl in den stationären als auch ambulanten Einrichtungen der Altenhilfe weit über die Landesgrenzen NRW auf reges Interesse. Nachfragen erreichten uns selbst aus Bayern und der Schweiz. Die jetzige Ausbildungsgruppe umfasst neben den Interessenten aus dem Kreis Steinfurt auch Teilnehmerinnen vom Niederrhein, dem Weserbergland und dem Ruhrgebiet, die zu den 2-tägigen Modulen mit Übernachtung anreisen.

Das Caritas Bildungszentrum für Pfl-

ge und Gesundheit in Ibbenbüren ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil für die Pflegeausbildung im Altkreis Tecklenburg geworden.

Begonnen hat ein weiterer Altenpflegehelferkurs in Teilzeit am 01.06.2012. Diese Ausbildung, die sich über 18 Monate erstreckt, richtet sich insbesondere an Menschen, die neben Erziehungsaufgaben den Wiedereinstieg in das Berufsleben planen.

Neben der Ausbildung prägten weitere Aktivitäten das Jahr 2012 in Ibbenbüren:

40 Auszubildende nahmen an einer hochkarätigen palliativmedizinischen

Fortbildung von Professor Husebö zum Thema „Menschenwürde am Lebensende“ teil. Das stationäre Hospiz des Kreises Steinfurt „haus hannah“ hatte hierzu eingeladen.

Nach dem Motto „Eine musikalische Reise durch Europa“ präsentierten vier Kurse des Caritas Fachseminars für Altenpflege in Ibbenbüren einen Reigen von Tanz und Gesang. Die mitwirkenden Altenpflegefachkräfte lockten viele Besucher aus den umliegenden Altenpflegeeinrichtungen in den Tanzsportclub (TSC) in Püßelbüren.

Petra Berger

Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit Dorsten

Im Caritas Bildungszentrum in Dorsten bewegt sich viel. Das konnte auch in diesem Jahr hautnah erlebt werden.

Neben dem „normal“ geplanten Fachseminarsablauf gab es in diesem Jahr einige Neuerungen und Veränderungen:

Für das Jahr 2012 war die Aufnahme von einem Fachkraftkurs im Oktober geplant. Schon Anfang des Jahres zeichnete sich durch die Vielzahl der Bewerbungen ab, dass ein Kurs nicht ausreichen würde. Aus einem geplanten Kurs wurden drei Kurse.

Der Altenpflegehelferkurs, APH D 6, begann wie geplant am 01.09.12 mit 27 Teilnehmern.

Die Praxisanleiter-Weiterbildung fand ihren erfolgreichen Abschluss am Anfang des Jahres.

Ebenso beendeten die Mitarbeiter der Fachseminare Dorsten, Rhede und Oer-Erkenschwick Anfang des Jahres die Mediation-Fortbildung. Mitte des Jahres fand die Vorstellung der vierten Curriculumsversion in einem Work-Shop in Coesfeld statt.

Einzelne Kursprojekte rundeten den Schulalltag am Fachseminar Dorsten ab und ließen den Auszubildenden Raum, um neue Methoden kennen zu lernen und eigene Erfahrungen zu sammeln. Besonders hervorzuheben war das Projekt „Seifenblasen“ in Kooperation mit der Stadt Bottrop.

Dabei sollte das Bewusstsein für Menschen mit Demenz gefördert werden.

Ein Kurs besuchte die Fachmesse Reha-Care in Düsseldorf und zwei Kurse schulten ihre soziale Kompetenz beim Teamtraining im Wald.

Auch personell gab es einige Verände-

rungen. Eine pädagogische Mitarbeiterin wurde verabschiedet, eine neue begrüßt. Neue Honorarprofessoren haben uns bei der Unterrichtsgestaltung unterstützt.

Ein wichtiger und zukunftsweisender Schritt ist die Kooperation mit der Steinbeis Universität, die für unsere Auszubildenden neue Möglichkeiten und Perspektiven eröffnet.

Neben der vielen Arbeit blieb auch noch Zeit für ein paar angenehme Dinge.

Gemeinsam mit den Schülern wurde für die ganze Schule ein Grillfest organisiert. Durch die ungezwungene und lockere Atmosphäre kamen sich Schüler der unterschiedlichen Kurse untereinander und mit den Dozenten näher.

Zum Krafttanken verbrachten die hauptamtlichen Mitarbeiter ihren diesjährigen Teamtag mit intensiver Arbeit, Austausch, aber auch mit viel Spaß im Wald. Neben inhaltlichen Aspekten wurde vor allem Wert auf die Teamentwicklung gelegt.

Eine Wochenendfahrt nach Marburg sowie ein jahreszeitlicher Ausklang mit Adventsmeditation und Weihnachtsessen macht Vorfreude auf das Jahr 2013.

Karsten Bomheuer



Caritas Bildungszentrum Oer-Erkenschwick

Das Caritas Bildungszentrum Oer-Erkenschwick konnte im Oktober dieses Jahres auf sein 15-jähriges Bestehen zurückblicken. Mit vielen Gästen und einem gelungenen Festakt wurde das Jubiläum gefeiert. Da durch den großen Bedarf an Pflegekräften der Standort Oer-Erkenschwick maximal ausgelastet war, konnten wir eine neue Mitarbeiterin einstellen. Wir freuen uns, dass Frau Margit Schlüter-Volkmer seit dem 01.06.2012 unser Team verstärkt

Auch in diesem Jahr galt es eine Vielzahl von Herausforderungen zu meistern. Neben den zwei Fachkraftkursen, die ihre Ausbildung begonnen haben, startete ein neues Angebot des Bildungswerkes zum ersten Mal in Oer-Erkenschwick. Die Altenpflegehelferausbildung wurde um die Inhalte der Behandlungspflege für die ambulante Pflege erweitert. Dadurch erhalten die Absolventen eine Doppelqualifikation, die ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt weiter optimieren.

Des Weiteren haben je ein Fachkraftkurs und ein Altenpflegehelferkurs ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Durch die Kooperation mit dem Institut für Bildung (IfB) wurde zum ersten Mal die Grundschulung für den „Wundexperten ICW“ in Oer-Erkenschwick durchgeführt. Somit konnten wir unser Portfolio für den Fortbildungsbereich erweitern, was unsere Attraktivität als Caritas Bildungszentrum zusätzlich steigert. *J. Gruttmann*



Caritas-Fußpflege-, Kosmetik- und Heilpraktikerschule Dorsten

Die Ergebnisse der Fußpflegeschule im Jahre 2012 sind entsprechend dem Vorjahr in etwa gleich geblieben. 45 Teilnehmer wurden in der Fußpflege, 40 Teilnehmer in der Fußreflexzonenmassage, 41 Teilnehmer in der Spangentechnik und 33 Teilnehmer im Bereich „der diabetische Fuß“ an der Fußpflegeschule in Dorsten ausgebildet.

Die Anzahl der Anmeldungen für die Kosmetikausbildung hat im Jahr 2012 zugenommen.

Die Lehrgänge in der Kosmetik sind inhaltlich an der Fachkosmetikausbildung NRW ausgerichtet.

11 Teilnehmer haben im Laufe des Jahres ihre Ausbildung mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen. Weitere 18 Teilnehmer befinden sich in der

Ausbildung und werden voraussichtlich im Jahr 2013 abschließen.

Die Teilnehmer an der Heilpraktikerausbildung sind mit ganzem Herzen dabei und werden die Prüfung, welche in der 2. Jahreshälfte 2013 stattfindet, mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit mit Auszeichnung bestehen.

Ludger Terhaar

ESA führt Projekt zum Fachkräftemangel in der Altenpflege durch

Besonderes Highlight der Arbeit der Europäischen Senioren-Akademie des Jahres 2012 war der erfolgreiche Abschluss des Projektes „Die Pflegebotschafter – Auszubildende präsentieren ihren Beruf“.

Ziel des Projektes war es, Schülerinnen und Schüler von allgemeinbildenden Schulen für den Beruf des/der Altenpflegers/-in zu interessieren und so dem Problem des Fachkräftemangels entgegen zu wirken. Dazu wurden die Jugendlichen zu sogenannten Pflegebotschaftertagen in Altenheimen eingeladen. Das Besondere war, dass sie dort von speziell ausgebildeten „Pflegebotschaftern“ informiert und begleitet wurden.

Diese Pflegebotschafter waren selber junge Menschen, die in den Fachseminaren des Caritas Bildungswerkes in Rhede und Ahaus-Wessum zu Altenpflegern ausgebildet wurden. Für die Zusatzqualifikation „Pflegebotschafter“ hatten die Dozenten der beiden Fachseminare ein eigenes 20 Stunden umfassendes Curriculum entwickelt.

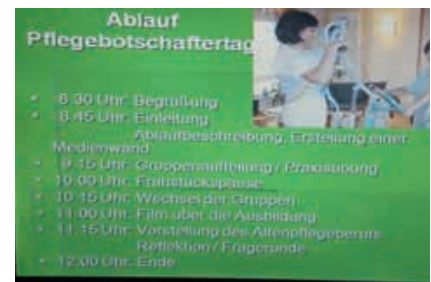
Bei den Besuchen in den Altenpflegeeinrichtungen wurden die Schülerinnen und Schüler von den dortigen Auszubildenden sehr praxisnah über den Arbeitsalltag, den Ausbildungsverlauf, über Verdienst- und Weiterbildungsmöglichkeiten usw. informiert. „Wir sind der Meinung, dass junge Menschen, die selber noch in der Ausbildung stecken, einen kürzeren Draht zu den Schülern haben als gestandene Pflegedienstleiter oder Heimleiter. Die jungen Pflegebotschafter kommen authentischer rüber, damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Schüler für den Pflegeberuf interessieren“, sagte Reinhard Sicking, der als Leiter des Caritas Fachseminars für Altenpflege in Rhede für die Ausbildung der Pflegebotschafter verantwortlich war.

Dies bestätigte Katharina Albers, Pflegebotschafterin am Haus St. Walburga in Ramsdorf; sie berichtete, dass es insbesondere gelungen war, die Vielfältigkeit des Altenpflegeberufs deutlich zu machen und so das gängige und einseitige Bild „alt – krank – waschen – füttern“ zu widerlegen. „Wir haben schon einige Anfragen für ein Praktikum bekommen“, so Katharina Albers. Es sei sehr motivierend für sie, bereits als Auszubildende in die Werbung von möglichen Nachwuchskräften für ihre Einrichtung einbezogen zu werden.

Im Rahmen des Projektes wurden an den Fachseminaren in Rhede und Ahaus-Wessum insgesamt 42 Altenpflegeschüler zu „Pflegebotschaftern“ ausgebildet. An 5 Altenpflegeeinrichtungen im Kreis Borken wurden Pflegebotschaftertage durchgeführt, an denen insgesamt 70 Schülerinnen und Schüler von allgemein bildenden Schulen teilnahmen.

„Auch in unserer Region spüren wir inzwischen einen Mangel an Nachwuchskräften in der Altenpflege. Wir haben mit unserem Projekt einen kleinen Beitrag für eine erfolgreiche Personalgewinnung in der Region geleistet“, sagte Klemens Telaar, Leiter der Europäischen Senioren-Akademie und verantwortlich für die Durchführung.

Das Projekt „Die Pflegebotschafter – Auszubildende präsentieren ihren Beruf“ war Teil des Vorhabens „Lo-



GiK – Lernen ohne Grenzen im Kreis Borken“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Dass die Fördermittel erfolgreich und nachhaltig eingesetzt wurden zeigt sich daran, dass die Zusatzqualifizierung von Pflegebotschaftern vom Caritas Bildungswerk fest in den Plan des 2. Ausbildungsjahres aufgenommen wurde. Ebenso sind inzwischen weitere Altenpflegeschüler zu Pflegebotschaftern ausgebildet worden und viele der beteiligten Pflegeeinrichtungen werden ihre Pflegebotschaftertage wiederholen, ebenso haben neue Träger der Altenhilfe sowie eine allgemeinbildende Schule ein Interesse an der Durchführung bzw. der Teilnahme an einem Pflegebotschaftertag gemeldet.

„Wir sind mit dem Projektergebnis sehr zufrieden und guten Mutes, dass das Vorhaben zukünftig dazu beiträgt, junge Menschen für den Pflegeberuf zu interessieren.“ Mit diesen Worten zog Klemens Telaar sein Fazit unter das erfolgreiche Projekt der Europäischen Senioren-Akademie. *Klemens Telaar*



Grenzland Wäscherei

Das Jahr 2012 war für die Grenzland Wäscherei ein zufriedenstellendes Jahr, in dem 2.191.180 kg Wäsche bearbeitet wurden.

Am zweiten Wochenende des neuen Jahres wurde eine neue Eingabemaschine vor der großen Mangelstraße installiert. Vor dieser Maschine musste eine 1,80 m tiefe, 3,30 m lange und 40 cm breite Grube ausgehoben werden, um Großteile (Bezüge und Laken) jetzt längs aushängend der Maschine führen zu können.

In der siebten Kalenderwoche nahm unsere Produktionsleitung, Frau Ekiz, (auch Hygienebeauftragte des Betriebes) an einem Fortbildungslehrgang für „geprüfte Hygieniker“ an der Akademie Hohenstein mit Erfolg teil.

Im Sommer wurde eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt, an deren Auswertung und Umsetzung noch gearbeitet wird.

Herr Patrick Schüttert, Auszubildender im Caritasverband, wechselte im August turnusmäßig seinen Einsatzort von der Wäscherei zurück zur Geschäftsstelle. Am 1.8.2012 hat Frau Va-



nessa Hovestadt ihre Ausbildung in der Wäscherei begonnen. Wir wünschen beiden jungen Mitarbeitern viel Erfolg und Spaß bei der Arbeit.

Seit Mitte November gibt es noch ein neues Gesicht in der Grenzland Reha und Betreuungs GmbH. Herr Peter Kallen, Textilreiniger, wird sich in der Wäscherei einarbeiten und sich auf eine Leitungsaufgabe vorbereiten.

Eine Unternehmensberatung wurde von der Geschäftsführung beauftragt, eine Potenzialanalyse durchzuführen. Über Ergebnisse und Maßnahmen wird zurzeit diskutiert und beraten. Mit der Umsetzung soll Anfang 2013 begonnen werden.

Im Dezember 2012 wurde der alte Lkw mit einer Laufleistung von ca. 500.000

km gegen einen neuen 7,5 Tonner ausgetauscht.

Die Grenzland Wäscherei konnte in 2012 auch ihr Angebotspektrum erweitern:

- Ganz konkret gibt es Verbesserungen in der Flachwäschebearbeitung mit Hotelqualität.
- Über hochmoderne Einlesetechniken ist es möglich, dass bewohnerbezogene Wäsche bearbeitet wird. Es ist sichergestellt, dass kein eingelesenes Teil verloren geht.
- Ein weiteres Produkt ist die Leasingwäsche.
- Abrechnungen können je nach Wunsch über Pfl egetage erfolgen, so dass der Kunde immer auch weiß, was an Kosten auf ihn zukommt.

Zielsetzung für das Jahr 2013 ist es, neue Kunden zu gewinnen, die bestehenden Aufträge zu halten, die Arbeitsplätze zu sichern und durch die Unternehmensberatung Produktionsprozesse zu optimieren, Leistungslohn einzuführen und dadurch zu einer höheren Schaffenskraft zu kommen.

Martin Kottling

Grenzland Wäscherei präsentierte sich zum zweiten Mal auf einer Integrationsmesse



Frau Ostendorf (mitte), Mitarbeiterin der Wäscherei, Herr Herdering (rechts) zusammen mit Herrn Lauermann (links), Vorsitzender der CDU-Fraktion im Landtag

Unter dem Motto „Unternehmen tun Gutes – Inklusiv arbeiten“ veranstaltete der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) am 22. März 2012 zum zweiten Mal eine Messe, auf der sich Integrationsunternehmen aus

ganz Westfalen-Lippe im Messe und Congress Centrum Halle Münsterland präsentierten.

Insgesamt haben sich 85 Unternehmen aus verschiedenen Wirtschaftszweigen vorgestellt. Ein neuer Besucherrekord mit 5.500 Besuchern ist erreicht worden.

Integrationsunternehmen machen für Menschen mit einem Handicap sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt möglich. Integrationsbetriebe arbeiten wie ganz normale Wirtschaftsunternehmen. Sie wirtschaften unter den gegebenen Marktbedingungen. Das Besondere ist: Die Grenzland Reha- und Betreuungs GmbH (GRB) beschäftigt als anerkanntes Integrationsunternehmen ebenfalls eine große Anzahl von Menschen mit Behinderungen.

Die Messe ermöglichte der GRB sich als zukunftsorientiertes Unternehmen in der Wäschereibranche zu präsentieren und diente als Plattform zum Austausch mit anderen Integrationsunternehmen sowie mit Akteuren und Interessierten aus Wirtschaft, Öffentlicher Dienst und Politik. *Arno Elsing*

**GRENZLAND-
WÄSCHEREI**
... rein in die Zukunft

**WÄSCHESERVICE JEDER ART
FÜR GROSSKUNDEN
ALLER BRANCHEN!**

Grenzland-Reha- und Betreuungs-GmbH
Ridderstraße 41-43
48683 Ahaus
Telefon (025 61) 93 63-37
www.caritas-ahaus-vreden.de

Unsere Partner

Die Finanzierung von Bau- und Investitionskosten als auch der laufenden Personal- und Sachkosten für unsere Einrichtungen und Dienste können wir als Caritasverband nur selten alleine aus Eigenmitteln bestreiten. Zur Seite stehen uns dabei verlässliche Partner, die uns mit Zuschüssen und Finanzierungshilfen und sonstigen Maßnahmen unterstützen. Wir möchten uns auch an dieser Stelle bei den folgenden Institutionen bedanken:

Stiftung Wohlfahrtspflege



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben
www.sw.nrw.de

Kreis Borken



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.kreis-borken.de

Aktion Mensch



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben
www.aktion-mensch.de

Stadt Ahaus



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.ahaus.de

Diözesan-Caritasverband Münster



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.dicvmuenster.caritas.de

Stadt Gronau



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.gronau.de

Landschaftsverband Westfalen-Lippe



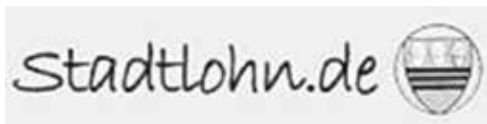
Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionsvorhaben sowie laufender Kosten
www.lwl.org

Stadt Vreden



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.vreden.de

Stadt Stadtlohn



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.stadtlohn.de

Gemeinde Südlohn



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.suedlohn.de

Europäischer Flüchtlingsfonds



Beteiligung bei der Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten
www.bamf.de/DE/Integration/EU-Fonds/EFF/eu-eff.node.html

Glücksspirale



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.gluecksspirale.de

Sparkassenstiftung für den Kreis Borken



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.gluecksspirale.de

Deutsches Hilfswerk der ARD-Fernsehlotterie



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.ard-fernsehlotterie.de

WFA NRW Bank



Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.nrwbank.de

Software AG Stiftung

Beteiligung bei der Finanzierung von Bau- und Investitionskosten
www.software-ag-stiftung.com

Gemeinde Heek



Gemeinde Legden



Gemeinde Schöppingen



Adressen und Ansprechpartner

Stand: 01. April 2013

Einrichtung	Ansprechpartner	Telefon-Nr.	Fax-Nr.	E-Mail-Adresse
Verwaltung				
Caritas Zentrum / Geschäftsstelle				
<i>Coesfelder Str. 6, 48683 Ahaus</i>				
Vorstand	Bernhard Herdering	02561/4209-0	4209-50	info@caritas-ahaus-vreden.de
Bauabteilung/ Vermietg. Seniorenwohnungen	Alfred Bohmert	-40		b.herdering@caritas-ahaus-vreden.de
Leiter Betriebswirtschaftliche Abteilung	Dieter Middelick	-44		a.bohmert@caritas-ahaus-vreden.de
Personalverwaltung	Agnes Richters	-34		d.middelick@caritas-ahaus-vreden.de
Steuern/ Personal	Andreas van Dyk	-37	-52	a.richters@caritas-ahaus-vreden.de
AG-CBW	Christine Wolfering	-22		a.vandyk@caritas-ahaus-vreden.de
AG-Altenhilfe (stationär)	Elisabeth Nagel	-36		c.wolfering@caritas-ahaus-vreden.de
AG-Behindertenhilfe/GRB	Martin Kock	-33		e.nagel@caritas-ahaus-vreden.de
EDV	Dirk Heming	-53		m.kock@caritas-ahaus-vreden.de
Versicherungswesen	Bärbel Honwehlmann	-49		d.heming@caritas-ahaus-vreden.de
Betriebliches Vorschlagswesen	Iris Ehler	-26		versicherungswesen@caritas-ahaus-vreden.de
Betreuung/Koordination Internet	Dirk Küpers	-40		i.ehler@caritas-ahaus-vreden.de
Café Fair		-99		dirk-kuepers@freenet.de
				info@caritas-ahaus-vreden.de
Gemeindecaritas				
„St. Elisabeth-Haus“				
<i>Laubstiege 13 a, 48599 Gronau</i>				
	Erhard Bürse-Hanning	02562/8173-44		e.buerse-hanning@caritas-gronau.de
„Caritas Zentrum Ahaus“				
<i>Coesfelder Str. 6, 48683 Ahaus</i>				
	Christel Mers	02561/4209-76		c.mers@caritas-ahaus-vreden.de
Familie/ Beratung				
„Haus der Beratung“				
<i>Wüllener Str. 80, 48683 Ahaus</i>				
Erziehungsberatung	Carsten Rakers	02561/4291-0	4291-79	info@caritas-familienervice.de
Fachdienst für Integration und Migration	Maria Revers	-50	-79	erziehungsberatung.ahaus@caritas-familienervice.de
Schuldner- und Insolvenzberatung	Andreas Dawo	-20	-77	m.revers@caritas-familienervice.de
Suchtberatung	Maria Pohlmann	-40	-78	schuldnberatung@caritas-familienervice.de
Ambulante flexible Erziehungshilfe	Hildegard Roling	-60		suchtberatung@caritas-familienervice.de
Ehe-, Familie- u. Lebensberat. (Bistum MS)	Christa Sicking-Schürmann	02561/40161		afe@caritas-familienervice.de
				ahaus@efl-bistum-ms.de
Caritashaus Epe				
<i>Friedrich-Str. 13, 48599 Gronau-Epe</i>				
Erziehungsberatung	Peter Schwack	02565/2424 od. 2425	7480	erziehungsberatung.epe@caritas-familienervice.de
„St. Elisabeth Haus“				
<i>Laubstiege 13 a, 48599 Gronau</i>				
Gemeindecaritas	Erhard Bürse-Hanning	02562/8173-0	8173-60	info@caritas-gronau.de
Fachdienst für Integration und Migration	Annegret Lemken	-44		e.buerse-hanning@caritas-gronau.de
Erziehungsberatung (Mo. u. Mi. nachmittags)	Marlies Imping / Gert Drendel	-47		a.lemken@caritas-gronau.de
Kurberatung	Carsten Rakers	-45		g.drendel@caritas-gronau.de
	Elisabeth Müller-Perrevort	-42	8173-60	c.rakers@caritas-familienervice.de
		-50		e.mueller-perrevort@caritas-familienervice.de
„Haus Bertollacini“				
<i>Eschstr. 48, 48703 Stadtlohn</i>				
Geschäftsbereichsleitung/Erziehungsberatung	Peter Schwack	02563/1098 od. 1099	7490	erziehungsberatung.stadtlohn@caritas-familienervice.de
Nebenstelle Matthiashaus Vreden				
Beratungsstube Oeding (freitagsvorm.14-tägig)	Peter Schwack	02563-1098 02862/5153		
Persönlichkeitstraining mit dem Medium Pferd				
Voltigierhalle für therap. Reiten				
<i>Pingelerhook 26, 46354 Südlohn</i>				
	Wilhelm Könning	02862/8413		w_koenning@web.de
	Helga Könning			
	donnerstags 10 -11 Uhr			
Pflege & Gesundheit				
Ahaus, Zentrale				
<i>Ridderstr. 41, 48683 Ahaus</i>				
Geschäftsbereichsleitung	Matthias Wittland	02561/9363-0	9363-93	cpg@caritas-ahaus-vreden.de
stellv. Geschäftsbereichsleitung	Uwe Bröcker	-0		m.wittland@caritas-ahaus-vreden.de
Essen auf Rädern	Christina Kaß	-31		u.broecker@caritas-ahaus-vreden.de
Personenrufsystem/ Seniorentechnik/ Wohnberatung		-32 oder 0		c.kass@caritas-ahaus-vreden.de
Caritas Sozial Marketing GmbH (Geschäftsst.)	Martha Bösing			m.boesing@caritas-ahaus-vreden.de
	Martin Kock	02561/4209-0		m.kock@caritas-ahaus-vreden.de
Ahaus				
<i>Coesfelder Str. 6, 48683 Ahaus</i>				
Pflegedienstleitung	Nobert Leeners	02561/4209-80	4209-89	cpg-ahaus@caritas-ahaus-vreden.de
Palliative Care	Gisela Damer	-81		n.leeners@caritas-ahaus-vreden.de
Familienpflege	Maria Fächer	-82		g.damer@caritas-ahaus-vreden.de
Beratungsstelle „Junior Care“	Ursula Damm	-87		m.fuechter@caritas-ahaus-vreden.de
Seniorenreisen und Erholung, vormittags	Cäcilia Huning	-84		u.damm@caritas-ahaus-vreden.de
		-79		c.huning@caritas-ahaus-vreden.de

Einrichtung	Ansprechpartner	Telefon-Nr.	Fax-Nr.	E-Mail-Adresse
Haus St.-Martin /ambulant betreute Wohngemeinschaft f. Menschen mit Demenz <i>Mühlenweg 2a, 48683 Ahaus-Wessum</i>	Klaus Öllerich	02561/4209-85		k.oellerich@caritas-ahaus-vreden.de
Gronau <i>Neustraße 27-31, 48599 Gronau</i> Hauswirtschaftl. Hilfen/Familienpflege Beratungsstelle	Irmgard Hewing Elke Böhmer-Noack Mariela Horstmann	02562-9376-0	02565- 40774190	cpg-gronau@caritas-ahaus-vreden.de i.hewing@caritas-ahaus-vreden.de e.boehmer-noack@caritas-ahaus-vreden.de m.wenningmann@caritas-ahaus-vreden.de
Gronau und Epe <i>Hindenburgring 7, 48599 Gronau-Epe</i> Pflegedienstleitung Hauswirtschaftl. Hilfen/Familienpflege	Irmgard Hewing Elke Böhmer-Noack	02565/40774-11 40774-0	40774190	cpg-gronau@caritas-ahaus-vreden.de i.hewing@caritas-ahaus-vreden.de
Heek <i>Up'n Hoff 17, 48619 Heek</i> Tagespflege im „Wohnpark Johannes Nepomuk“ <i>Kirchplatz 12, 48619 Heek</i>	Ina Rawert-Beerlage Alexa Garthaus	02568/96 40-23 02568/935300	9640-25	cpg-heel@caritas-ahaus-vreden.de i.rawert-beerlage@caritas-ahaus-vreden.de a.garthaus@caritas-ahaus-vreden.de
Legden <i>Trippelvoetsweg 4, 48739 Legden</i>	Ina Rawert-Beerlage	02566/905886		cpg-legden@caritas-ahaus-vreden.de i.rawert-beerlage@caritas-ahaus-vreden.de
Schöppingen <i>Bergstr. 5, 48624 Schöppingen</i> Beratungsstelle Tagespflege „Zur Schmiede“ <i>Hauptstraße 42a, 48624 Schöppingen</i>	Ina Rawert-Beerlage Edith Rensing-Bröcker Alexa Garthaus	02555/511 02555/9979890	984900	cpg-schoeppingen@caritas-ahaus-vreden.de i.rawert-beerlage@caritas-ahaus-vreden.de e.rensing-broecker@caritas-ahaus-vreden.de a.garthaus@caritas-ahaus-vreden.de
Stadtlohn <i>Josefstr. 41, 48703 Stadtlohn</i> Beratungsstelle „Haus Mutter-Teresa“ <i>Josefstr. 47 e, 48703 Stadtlohn</i> Tages- u. KZPF (Stat. Altenhilfe)	Monika Nienhaus Anne Dankelmann Birgit Ksoll	02563/912506 02563/912508 02563/912502	912570 912505	cpg-stadtlohn@caritas-ahaus-vreden.de m.nienhaus@caritas-ahaus-vreden.de a.dankelmann@caritas-ahaus-vreden.de hmt@caritas-ahaus-vreden.de b.ksoll@caritas-ahaus-vreden.de
Hausw. Hilfen/Familienpflege/Familie in Not/Essen auf Rädern <i>Grabenstraße 28, 48703 Stadtlohn</i>	Gisela Kerkhoff	02563/6400	204638	g.kerkhoff@caritas-ahaus-vreden.de
Südlohn <i>Nordwall 8, 46354 Südlohn</i> Hauswirtschaftliche Hilfen/Familienpflege Beratungsstelle	Ursula Hubbeling Lisa Engel Maria Schulze-Döring	02862/7456 700110 7456	700111	cpg-suedlohn@caritas-ahaus-vreden.de u.hubbeling@caritas-ahaus-vreden.de a.temminghoff@caritas-ahaus-vreden.de m.schulze-doering@caritas-ahaus-vreden.de
Vreden <i>An't Lindeken 95, 48691 Vreden</i> Hauswirtschaftliche Hilfen/Familienpflege Beratungsstelle Caritas Tagespflege „Am Butenwall“ <i>Alstätter Straße 8, 48691 Vreden</i>	Ursula Hubbeling Walburga Rensing Maria Schulze-Döring Ute Dratwa	02564/1545 02564/1545 02564/1545 02564/397795	34604 397794	cpg-vreden@caritas-ahaus-vreden.de u.hubbeling@caritas-ahaus-vreden.de w.rensing@caritas-ahaus-vreden.de m.schulze-doering@caritas-ahaus-vreden.de tagespflege-vreden@caritas-ahaus-vreden.de

Stationäre Altenhilfe

Caritas Seniorenheim St. Friedrich <i>Eichenallee 3-5, 48683 Ah.-Wessum</i> Einrichtungsleitung Hauswirtschaftsleitung Sozialdienst	Petra Gesing Margret Deiters Sonja Lappe	02561/9517-0 -31 -23	3499	st.friedrich-wessum@caritas-altenhilfe-einrichtungen.de
Caritas Seniorenheim Heinrich-Albertz-Haus <i>Hindenburgallee 27, 48683 Ahaus</i> Einrichtungsleitung Sozialdienst Begegnungsstätte/Café „Rondo“	Martin Overbeck Anette Ising	02561/4292-0 -24 -16	4292-19	heinrich-albertz-haus-ahaus@caritas-altenhilfe-einrichtungen.de
Caritas Seniorenheim Holthues Hoff <i>Fuistingstr. 37, 48683 Ahaus</i> Einrichtungsleitung Sozialdienst Tagespflege und Quartiersmanagement	Margot Könning-Bolwerk Irmgard Knobloch Ludger Nagenborg	02561/916-0 02561/916-240	916-399	holthues-hoff-ahaus@caritas-altenhilfe-einrichtungen.de l.nagenborg@caritas-ahaus-vreden.de
Caritas Seniorenheim St. Ludgerus <i>Kirchplatz 9, 48619 Heek</i> Einrichtungsleitung Sozialdienst	Roswitha Pache Lydia Niehues	02568/9346-0	9346-117	st.ludgerus-heel@caritas-altenhilfe-einrichtungen.de
Caritas Seniorenheim City-Wohnpark <i>Neustr. 27-31, 48599 Gronau</i> Einrichtungsleitung Sozialdienst City Café	Maria Rengers Walburga Uppenkamp	02562/9376-0 -11 -14	9376-16	city-wohnpark-gronau@caritas-altenhilfe-einrichtungen.de

Einrichtung	Ansprechpartner	Telefon-Nr.	Fax-Nr.	E-Mail-Adresse
Behindertenhilfe				
Bischof-Tenhumberg-Haus <i>Hindenburgallee 32, 48683 Ahaus</i> Geschäftsbereichsleitung Hausleitung	Norbert Schlangen-Unger Elisabeth Bagus	02561/9611-77 -77 -88	961178	ahaus@caritas-behindertenhilfe.de n.schlange-unger@caritas-behindertenhilfe.de e.bagus@caritas-behindertenhilfe.de
Ludwig-Bringemeier-Haus <i>Schwarzer Weg 16, 48683 Ahaus</i>	Außenwohngruppe	02561/4293-50 -40	429370	
Dr. Jürgen Westphal-Haus <i>Wittenkamp 6, 48683 Ahaus</i>	Außenwohngruppe	02561/963740		
Johannes-Sonnenschein-Haus <i>Hofmate 3-5, 48683 Ahaus</i>	Ambulant betreutes Wohnen	02561-956963		
Hof Schünemann <i>Laubstiege 13, 48599 Gronau</i> Hausleitung	Ursula Weßeling	02562/7003-84	700386	gronau@caritas-behindertenhilfe.de
Schwester-Godoleva-Haus <i>Kirchplatz 9 a, 48619 Heek</i> Hausleitung	Julia Laurenz	02568/9640-82	964085	heek@caritas-behindertenhilfe.de
Familienunterstützender Dienst (FuD) <i>Friedrich-Str. 13, 48599 Gronau-Epe</i> Ambulant Betreutes Wohnen Freizeitassistenz Freizeitclub	Martina Kemper Brigitte Timmer Birgit Huesmann	02565/406650	4066529	fud@caritas-behindertenhilfe.de m.kemper@caritas-behindertenhilfe.de b.timmer@caritas-behindertenhilfe.de b.huesmann@caritas-behindertenhilfe.de
TABEA (Tagesbetreuungsangebot für Kinder und Jugendliche mit Behinderung) <i>Bahnhofstr. 93, 48683 Ahaus</i> <i>(im alten Kreishaus, 1. OG)</i>	Julia Borgers	02565/406650		j.borgers@caritas-behindertenhilfe.de
Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH				
Caritas Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit (CBZ) Geschäftsbereichsleitung Fort- u. Weiterbildung <i>Wesheimstraße 41, 48683 Ah.-Wessum</i>	Wolfgang Dargel Christiane Basten	02561/9362-25 02561/9362-22	936240	w.dargel@caritas-bildungswerk.de c.basten@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Altenpflege <i>Wesheimstr. 41, 48683 Ah.-Wessum</i>	Norbert Niermann	02561/9362-0	936240	altenpflegeschule-ahaus@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Altenpflege <i>Marienstr. 18, 46284 Dorsten</i> Fußpflegeschule und Kosmetikschule	Karsten Bomheuer Ludger Terhaar	02362/9418-0 9418-1 02362/6057499	94182	altenpflegeschule-dorsten@caritas-bildungswerk.de fusspflegeschule-dorsten@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Altenpflege <i>Am Heidenturm 15, 49477 Ibbenbüren</i>	Petra Berger	05451/5072344	5072343	altenpflegeschule-ibbenbueren@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Altenpflege <i>Klein-E.-Str. 136, 45739 Oer-Erkenschwick</i>	Joachim Gruttmann	02368/6083-0 -1	60832	altenpflegeschule-oe@caritas-bildungswerk.de
CBZ/ Fachseminar für Altenpflege <i>Gartenstr. 16, 46414 Rhede</i>	Reinhard Sicking	02872/8092-0	8092-299	altenpflegeschule-rhede@caritas-bildungswerk.de
CBZ/Fachseminar für Altenpflege <i>Heidener Str. 64, 46325 Borken</i>	Reinhard Sicking	02861/908363-0	908363-9	altenpflegeschule-borken@caritas-bildungswerk.de
Fachseminar für Alten- und Familienpflege <i>Devesburgstr. 6, 48431 Rheine</i> Seminarleiterin Familienpflege	Petra Berger Irmgard Hermes	05971/99106-0 od. 99106-12 99106-14	99106-11	altenpflegeschule-rheine@caritas-bildungswerk.de
Europäische Seniorenakademie				
ESA Europäische Senioren-Akademie Caritas GmbH <i>Coesfelder Str. 6, 48683 Ahaus</i> Akademieleitungen	Dr. Jutta Hollander Klemens Telaar	02561/4209-79 -73 -73	4209-50	info@europaeische-senioren-akademie.de hollander@europaeische-senioren-akademie.de telaar@europaeische-senioren-akademie.de
Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH				
Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH <i>Ridderstr. 41/ 43, 48683 Ahaus</i> Wäscherei Handwerkerdienst Betriebssozialarbeit	Martin Kottling Alfred Bohmert -> Geschäftsstelle Arno Elsing	02561/9363-37 02561/4209-44 02561/4209-74	9363-50	m.kottling@grenzland-betreuung.de a.bohmert@caritas-ahaus-vreden.de a.elsing@caritas-ahaus-vreden.de
Elisabeth-Hospiz Stadtlohn (Mitgesellschafter)				
<i>Laurentiusstraße 4, 48703 Stadtlohn</i>	Sophie Hambrügge	02563-2089-0	2089-28	hospiz@kmh-stadtlohn.de

MEIN *FINANZPLAN*



**Bedarfs-
gerechte
Beratung
seit 1884.**

- Aufbau von Vermögen
- Vermögenstruktur-Optimierung
- Absicherung Ihrer Zukunft
- Finanzierung Ihrer Vorhaben

www.vr-bank-westmuensterland.de



VR-Bank Westmünsterland eG